

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 11,  
Bogler, G. & Co., sowie in Berlin als ihren übrigen Niederlägen; Bernhardt Arndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, E. Salomon, Steinitz; Sociétés Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheset wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nr. 290.

Bromberg, Mittwoch, den 11. Dezember.

1901.

## Die polnische Interpellation.

Am heutigen Dienstag steht im Reichstage die polnische Interpellation über die wieschener Vorgänge auf der Tagesordnung. Wie offiziös gemeldet wird, hatte der Reichskanzler Graf von Bülow gestern eine längere Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Votschafter von Szpöngyi. Und gleichzeitig liegen aus Wien über Vorgänge, die innerlich mit der wieschener Affäre zusammenhängen, folgende Meldungen vor:

Wien, 9. Dezember. Die Abendblätter bringen ausführliche Berichte über die gestern hier abgehaltene polnische Versammlung. Dieselbe war von etwa 1000 Personen, zumeist Studenten und Sozialdemokraten besucht. An der Versammlung nahmen keine offiziellen Persönlichkeiten teil. Die Versammlung nahm unter Angriffen auf die Schlichter, deren Vertreter eine österreichische, aber keine polnische Politik betrieben, mehrere Resolutionen an, in welchen die tiefste Entrüstung über das Vorgehen der preussischen Behörde in der wieschener Angelegenheit, ferner Entrüstung über das flau Eintreten des Polenklubs im Reichsrath, sowie über seine „nichtsagende“ Interpellation im deutschen Reichstage ausgedrückt wird.

Wien, 9. Dezember. (Abgeordnetenhaus.) In Beantwortung der Interpellation der Abgeordneten Romanowitsch und Breiter über die Vorgänge in Lemberg erklärt der Ministerpräsident Dr. von Körber, daß die hierher gelangten ersten Nachrichten über angebliche Uebergänge von Polizeibeamten nach amtlichen Berichten als weitgehende Entstellungen des Sachverhalts herausgestellt hätten. Die Polizei habe unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht gethan und entsprechende insbesondere auch die Angabe, daß sie ohne vorherige Warnung gegen die Menge vorgegangen sei, nicht den Tatsachen. Immerhin wolle er versprechen, daß etwaige vorgefallene Mißgriffe den Gegenstand genauer Ermittlungen bilden würden. „Ich bin“, fährt der Ministerpräsident fort, „nur meiner Pflicht nachgekommen, wenn ich nach Beginn der Demonstrationen sofort angeordnet habe, daß seitens der Behörden alles vorgekehrt werde, um weitere Ausschreitungen zu verhüten.“ Die Regierung sei weit entfernt, die nationalen Empfindungen unter ihre Kontrolle zu nehmen oder den Geist solcher Aufwallungen zu mißdeuten. Allein wie sie die Pflicht habe, über die öffentliche Ruhe zu wachen, erachte sie sich insbesondere auch dafür verantwortlich, daß die internationalen Beziehungen der Monarchie vor jeder Verbindung mit inneren Verhältnissen bewahrt bleiben. Die Regierung könne die Zulässigkeit einer Einmischung eines anderen Staates in die heimischen Angelegenheiten nicht zugeben und mache kein Hehl daraus, daß ihr auch die Uebertreibungen in der Presse nicht zweckdienlich erschienen. Aber sie glaube an patriotischsten zu handeln, wenn sie die Ereignisse nicht so weit gehen lasse, daß sie als eine Verletzung eines fremden Staates ausgelegt werden könnten. „Ich finde“, äußerte der Ministerpräsident sich weiter, „dies zu sagen um so notwendiger, als ich mit Bezug auf die weitere Frage der Herren Abgeordneten Breiter und Genossen zu erwidern habe, daß der Minister des Aeußern gar keine Veranlassung zu Erklärungen habe, wie sie den Interpellanten vorzuziehen scheinen, weil die Regierung pflichtgemäß ihr Vorgehen stets im vollen Einklange mit der internationalen Politik der Monarchie gestaltet.“

Ueber die gestrige Unterredung des Reichskanzlers mit dem österreichisch-ungarischen Votschafter erzählt man bisher nur, daß sie den polnischen Demonstrationen in Lemberg und Wien gegolten habe. Man kann annehmen, daß der Reichskanzler heute in der Lage sein wird, in Beantwortung der polnischen Interpellation Auskunft darüber zu geben, daß diese Frage, insoweit sie in den Bereich der Einwirkung der österreichisch-ungarischen Regierung fällt, befriedigend geordnet worden sei. Wenn verschiedentlich darauf hingewiesen wird, daß die Beilegung des Zwischenfalls ungewöhnlich lange Zeit beanspruche, und wenn daran Schlussfolgerungen geknüpft werden, die unter Umständen ungünstige Schlüsse auf das deutsch-österreichische Freundschaftsverhältnis zulassen könnten, so wird an maßgebenden Stellen in Berlin betont, daß keine Veranlassung zu derartigen Kommentaren und Besorgnissen vorliege. Immerhin erfordert es das Bedürfnis einer möglichst vollständigen Berichterstattung, Akt zu nehmen von einer Stimmung, die bei Ausschreibung jeder Uebertreibung als Unmuth darüber bezeichnet werden kann, daß man in Wien Schwierigkeiten macht, die höchstens durch die Rücksichtnahme auf den Polenklub im Reichsrath erklärt werden können, die sonst aber den österreichischen Interessen abträglich sein dürften. Es ist jedenfalls ein eigenthümliches Schauspiel, daß die russische Regierung sofort in vollem Umfange beschreibende Genauigkeit gewährt hat, während unsere Diplomatie in Wien und in Berlin um die Anerkennung eines Zustandes noch kämpfen muß, den die österreichische Regierung umgekehrt zweifellos als ein ihr zukommendes Recht in Anspruch nehmen will. Man wird nun freilich in Berlin gern geneigt sein, die peinliche Lage zu berücksichtigen, mit

der sich die österreichische Regierung in diesem Falle abzufinden hat, und es kann deshalb den Versicherungen Glauben geschenkt werden, die eine stärkere Nüchternheit des leidigen Zwischenfalls auf die Beziehungen der befreundeten Mächte bestreiten. Gleichwohl bleibt von der Sache ein wenig angenehmer Nachgeschmack zurück, und auch die oben mitgetheilten Erklärungen, zu denen sich Herr von Körber gestern im österreichischen Reichsrath genöthigt gesehen hat, werden kaum überall als die volle Summe dessen betrachtet werden, was man bei uns zu verlangen oder, richtiger, zu wünschen berechtigt ist. Aber, wie gesagt, die österreichische Regierung ist nicht so frei, wie sie sein möchte, auch nicht so frei, wie wir im eigenen Interesse wünschen müßten, daß sie sein möge.

Zur Interpellation selbst sind absolut verlässliche Mittheilungen von Interesse, die deutlicher als alles andere erweisen werden, daß die bestimmten Angaben der polnischen Presse, es habe sich bei den Vorgängen am 20. Mai d. J. lediglich um einen Ausbruch empörter Mutterliebe gehandelt, mit den Thatfachen in schreierem Widerspruch stehen. Von den 25 Angeklagten haben nur 10 überhaupt Kinder in der katholischen Schule zu Wreschen. Diese Kinder gehören größtentheils den unteren Klassen an, nur zwei Angeklagte haben Kinder in der zweiten, keiner aber ein Kind in der ersten Klasse; in letzterer allein waren bis zum 20. Mai Widerpenstigkeiten hervorgerufen. Von den Kindern der Angeklagten ist keines weder am 20. Mai noch vorher wegen des Religionsunterrichtes in deutscher Sprache gezuhtigt worden.

Wie gestern in parlamentarischen Kreisen verlautete, dürfe Reichskanzler Graf Bülow heute sich vorerst bei Beantwortung der Interpellation mit einer kurzen Erklärung begnügen. Bei der sicher zu erwartenden Besprechung der Interpellation wird von der nationalliberalen Fraktion der Abg. Dr. Sattler das Wort ergreifen.

Angesichts der Kundgebungen im Auslande werden hoch offiziös in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ die thatsächlichen Verhältnisse bei den Vorgängen in Wreschen, sowie „der für ihre Beurtheilung entscheidende rechtliche Zustand im Zusammenhange“ dargestellt. Diese offiziöse Darstellung geht zurück bis auf den Erlaß des Oberpräsidenten von Posen, von Stottwell, aus dem Jahre 1834, wonach in Posen die des Deutschen kundigen Lehrer den Unterricht abwechselnd in deutscher und polnischer Sprache erteilen sollten. Auf eine Vorstellung des polnischen Provinziallandtages wurde 1842 die Instruktion erlassen, daß der Unterricht hauptsächlich in der Sprache zu erteilen sei, welche die Mehrzahl der Schüler von Haus aus spreche, und daß das Deutsche in benachbarten Schulen, in denen hiernach der Unterricht polnisch erteilt werde, Unterrichtsgegenstand sein solle. Die Folge hiervon sei gewesen, daß die in geringerer Zahl unter polnischen Kindern unterrichteten deutschen Kinder durch die Schule polonisiert, die polnischen Kinder aber nicht befähigt wurden, sich in deutscher Sprache zu verständigen. Als Beispiel hierfür wird das Schicksal der Danziger Kolonie bei Posen angeführt. Dort hätten die deutschen Kolonisten sich Jahrzehnte lang gegen die Polonisierung durch die Schule gewehrt. Heute aber seien aus diesen kerndeutschen Leuten fast ausnahmslos eifrige Polen geworden. Erst 1872 habe die Regierung durch eine umfassende Revision von Volksschulen Klarheit über die dortigen Verhältnisse zu erlangen versucht. Das Ergebnis sei für die preussische Verwaltung „beschämend“ gewesen. Es habe sich gezeigt, daß die Schule nicht nur die polnischen Kinder nicht in die Kenntniß der deutschen Sprache eingeführt, sondern daß sie die deutschen Kinder geradezu polonisiert hatte. Durch die Oberpräsidialbestimmung von 1873 wurde entsprechend den für Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Posen getroffenen Anordnungen bestimmt, daß in allen Volksschulen der Provinz Posen der Unterricht in deutscher Sprache zu erteilen sei, bis auf den Unterricht in der Religion. Der Unterricht in Religion und in Kirchengesang sollte in der Provinz Posen den Kindern polnischer Zunge in der Muttersprache erteilt werden. Wenn die Kinder in der Kenntniß der deutschen Sprache so weit vorgeschritten sind, daß ein richtiges Verständniß auch bei der deutschen Unterweisung erreicht werden könne, so „ist“ letztere mit Genehmigung der Regierung auch in diesen Gegenständen als Unterrichtssprache einzuführen. Von der deutschen Sprache im Religionsunterricht habe die Regierung in der Provinz Posen nur sehr vorsichtigen Gebrauch gemacht. Dabei sei sie in den langen Jahren seit 1873 nirgends auf Schwierigkeiten gestoßen. Dies habe sich geändert im vorigen Jahre bei Einverleibung der Bororte der Stadt Posen, als in den Volksschulen der Bororte deutscher Religionsunterricht eingeführt wurde, mit Rücksicht auf die Bestimmung der Instruktion von 1842, daß in den oberen Klassen aller städtischen Schulen der Unterricht in deutscher Sprache erteilt werden muß.

In Wreschen wird die katholische Stadtschule in 11 Klassen von 641 Kindern besucht. Die Ein-

führung des deutschen Religionsunterrichts wurde auf die Kinder der Oberstufe beschränkt, nachdem durch eine besondere Revision festgestellt war, daß die Kinder der drei Klassen der Oberstufe der deutschen Sprache durchaus mächtig waren. In den ersten 14 Tagen nach den Osterferien brachten die Kinder dem deutschen Unterricht volles Verständniß entgegen. Nach 14 Tagen aber habe sich das Bild vollständig geändert. Sie weigerten sich unter anderem, ein vom Lehrer vorgelesenes Wort (Maria) nachzusprechen und ein Satz in dem deutschen biblischen Geschichtsbuch zu lesen. Am 20. Mai wurden vom Schulinspektor vierzehn Kinder zurückgehalten. „Mit einem dünnen Holzstock erhielten drei Mädchen je vier Schläge auf jede Hand, drei Mädchen und ein Knabe je drei Schläge, ein Knabe und fünf Mädchen je zwei Schläge auf jede Hand und ein Knabe zwei Schläge auf das Gesicht.“ Auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ hebt hervor, daß sich unter den wegen ihres widerpenstigen Verhaltens im Religionsunterricht vor oder am dem 20. Mai zu verlich gestraften Kindern kein Kind einer der in Oesen verurtheilten Personen befindet.

Was die Regierung dem Reichsschulinspektor am 4. Mai mündlich als Befehle gegeben hatte, ist demnach am 15. Juni in einer schriftlichen Verfügung wie folgt zum Ausdruck gebracht: „Kinder sollen nicht deshalb, weil sie in dem deutschen Religionsunterricht nicht antworten, körperlich gezuhtigt werden; diese Strafe tritt vielmehr nur ein, wenn sich mit dem passiven Ungehorsam offene Auflehnung gegen die Schulordnung verbindet.“ Die Regierung sieht andere Mittel der Schuldisziplin vor, um allmählich in ruhigen Festhalten an dem für richtig erkannten Wege wieder geordnete Schulverhältnisse in Wreschen herbeizuführen. Daß dies bis jetzt noch nicht gelungen ist, daß bei der Art, wie der wieschener Fall ausgedeutet worden ist, nicht befremden. Einige Kinder sind so weit gegangen, ihre Mitschüler, die sich der Anordnung ihrer Lehrer fügen, beschimpft, geschlagen und mit Steinen geworfen zu haben; im Gesangsunterricht haben sich dreizehn Mädchen geweigert, ein deutsches patriotisches Lied zu singen, da sie Polinnen seien; ein Knabe hat sich in gemeinen Beschimpfungen gegen unser Herrscherhaus vergangen. Hiergegen mußte trotz des ausgegebenen Schlagwortes: „Die Massenzuhtigungen dauern fort“ ernst eingeschritten werden.

Dies der wieschener Vorgang, so weit er die Schule selbst betrifft. Es läge nahe, daran die Erörterung zu schließen, wen die moralische Verantwortlichkeit dafür trifft, daß die Kinder und die Bevölkerung gegen Schule und Lehrer so maßlos verbeht worden sind; aber dies würde der gerichtlichen Entscheidung vorgreifen, die nach den mündlich verkündeten Gründen hierüber wohl vollen Ausschluß geben wird.

Hier sei nur das eine hervorgehoben: Auf Grund der in den Jahren 1872 und 1873 ergangenen Bestimmungen wird in Ostpreußen, in Ost- und Westpreußen der Religionsunterricht an die Kinder polnischer Muttersprache nur auf der Unterstufe der Volksschule polnisch, dagegen auf der Mittel- und Oberstufe ganz allgemein deutsch erteilt zum Gewinn für den deutschen Charakter der Schulen und ohne daß die religiöse Erziehung der Jugend Schaden gelitten hat. Die mitgetheilten Bestimmungen für die Provinz Posen bilden eine Ausnahme von der sonst allgemein festgehaltenen Regel, ohne daß in dem größeren Antheil der fremdsprachigen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung ein Grund für diese Ausnahme zu finden wäre. Wenn bei dieser Lage der Sache die Regierungen in der Provinz Posen gemäß den Bestimmungen von 1873 nach sorgfamer Prüfung der Sprachkenntniß der Kinder im einzelnen Falle, wie in Wreschen, für die letzten Schuljahre das Verfahren im Religionsunterricht vorschreiben, das in tausenden von evangelischen und katholischen Volksschulen seit drei Jahrzehnten im Brauch ist, so liegt hierin gewiß keine Uebertreibung oder Entschuldigend für tumultuarische Ausschreitungen, wie sie in Wreschen vorgekommen sind.

## Politische Tageschau.

Bromberg, 10. Dezember.

Der Eintritt Baierns in das deutsche Reich. Eine interessante archivarische Studie über die Verhandlungen Baierns mit Preußen im Sommer und Herbst des Jahres 1870 veröffentlicht der Münchener Historiker Dr. Schuster in der „Deutschen Welt“. Es gab Momente, in welchen der unglückliche König Ludwig doch zauderte, Baiern in das deutsche Reich einzugliedern, und eine andere Lösung wünschte. Hierzu wandte er sich an England. Dr. Schuster schreibt darüber: „Mit der Unberechenbarkeit der Stimmungen des Monarchen hängt wohl die eigenthümliche Thatsache zusammen, daß Graf Bonty beauftragt wurde, durch den englischen Gesandten in München Sir Henry Howard vertrauliche Vorschläge in London wegen einer Friedensvermittlung zu machen. Damit befristeten sich also alle jene Gerüchte, die darüber, wie Zeitgenossen sich leicht erinnern werden, Ende August zuerst in Süddeutschland ertulien, dann die Rinde durch alle deut-

schen Gaue machten und die Gemüther leidenschaftlich erregten. In London besah man zum Glück nüchternere Ueberlegung genug, um angeichts der stehenden Volkstimmung die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben. Man ließ die bairischen Eröffnungen unbeachtet.“ Aber, fährt Dr. Schuster fort, „trotz aller dieser Vorgänge an des Königs abgemessener Begeisterung für die Sache zu zweifeln, wäre ein Unrecht gegen den Abender des Kaiserbriefes, den glühenden Verehrer Richard Wagners und dessen großer Tonhörsungen, dessen nahe Beziehungen zu dem deutsch-nationalen Empfinden auf der Hand liegen.“

Besondere Beachtung verdient bei der Beurtheilung der Einnahmeverhältnisse des deutschen Reichs die Gestaltung der Reichstempelabgaben. Bekanntlich waren die Einnahmen aus diesem Abgabenzweige infolge der am 1. Juli 1900 eingetretenen erheblichen Ueberschneidungen der Abgabensätze für das Etatsjahr 1901 erheblich höher als für die vorangegangene Zeit veranschlagt. Während in dem Etat für 1900 der ganze Einnahmezweig mit 53,7 Millionen Mark eingestellt war, umfaßte er im Etat für 1901 nicht weniger als 100,1 Millionen Mark, also ein Mehr von 46,4 Millionen. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Erwartungen, welche man an die Erhöhung der Sätze der Reichstempelabgaben und deren Ergänzung durch die Schiffsfachurkundensteuer geknüpft hat, nicht oder wenigstens vorläufig nicht in Erfüllung gehen werden. In dem Volkjahr vom September 1900 bis August 1901 sind statt der von der Börsensteuer für ein Jahr erwarteten 53,8 Millionen nur 28,2 Millionen eingekommen. Die Loossteuer für Privatlotterien hat statt der erhofften 6,6 Millionen nur 4,7 erbracht und die Schiffsfachurkundensteuer hat statt 1,5 Millionen etwa die Hälfte abgeworfen. Auf Grund dieser Erfahrungen ist man bei der Schätzung der Einnahmen für 1902 und deren Einstellung in den Etat mit großer Vorsicht vorgegangen. Man hat, da sich infolge der Abgabenschätzungen große Unregelmäßigkeiten in den Einnahmen herausgestellt haben, nicht wie gewöhnlich das Aufkommen in den letzten 12 Monaten, sondern nur dasjenige der letzten 12 Monate zu Grunde gelegt. Man hat nur 6 Millionen Mark zu der Brutto-Soll-Einnahme dieses Zeitraumes bei der Steuer für Wertpapiere mit Rücksicht darauf zugeschlagen, daß durch die in den Monaten Mai und Juni 1901 stattgehabten Vorversteuerungen die Einnahmen in den folgenden Monaten geschmälert sind und hat weiter 2 Millionen bei der Loossteuer für Privatlotterien mehr angerechnet, weil für diese Loose nach § 30 des Reichstempelgesetzes die Verdoppelung des Abgabensatzes erst mit dem 1. Januar 1902 in vollem Umfange in Kraft tritt. Auf dieser Grundlage ist man nach Abzug der Ertragskosten bei der Börsensteuer zu einem Ansatze von 33,5 Millionen Mark, bei der Loossteuer für Privatlotterien zu einem solchen von 6,6 Millionen und bei der Schiffsfachurkundensteuer von 3,4 Millionen gelangt. Die Steuer für die Loose der bestehenden acht Staatslotterien sind unter Zugrundelegung der neuesten Lotterieläne auf 39 Millionen veranschlagt. Insgesamt ist somit ein Betrag von 79,8 Millionen herausgekommen, der gegen den Etatsvoranschlag für 1901 um 20,3 Millionen zurückbleibt.

Auf den deutschen Münzstätten sind im Monat November für 9 940 000 Mark Doppeltkronen, und zwar auf Privatrechnung, für 1 378 580 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 1 611 792 Mark Einmarkstücke, für 97 170,50 Mark Fünfzigpfennigstücke, für 96 353,40 Mark Zwanzigpfennigstücke und für 190 699,85 Mark Fünfzigpfennigstücke geprägt worden. Von den zur Einziehung gelangenden Münzsorten waren Ende November noch für 3 797 695 Mark goldene Fünfmarkstücke, für 6 303 880,40 Mark silberne Zwanzigpfennigstücke und für 1 790 059,80 Mark Nidelzwanzigpfennigstücke im Verkehr.

Wie aus einem vom Finanzminister an eine Handelskammer ergangenen Bescheide hervorgeht, werden zur Begutachtung von Zolltariffragen Sachverständige aus den Handels- und Gewerbetrieben von den Zollbehörden auch jetzt schon in nicht unbedeutendem Umfange gebrüt. Es muß aber den letzteren, welche die Verantwortung für die von ihnen getroffenen Entscheidungen tragen, vorbehalten bleiben, inwiefern und in welcher Weise dies im einzelnen Falle geschehen soll.

Die gestern mitgetheilte Erklärung des russischen Finanzministers über die Zollpolitik, die man in Petersburg einschlagen wird, wenn die deutsche Zolltarifvorlage Gesetz werden sollte, ist gewiß mäßiger in der Form, als es eine viel herabere frühere Kundgebung von derselben Stelle her war, aber inhaltlich bedeutet sie genau dasselbe. Ob es zum Zollkrieg mit Rußland kommt, oder ob der bewaffnete Friede der „Weißbegünstigung“ vorgezogen wird, jedenfalls müßte unsere Ausfuhrindustrie, die unter der Herrschaft der Handelsverträge festen Fuß in dem aufnahmefähigen Rußland fassen konnte, die hohen Kosten des Verkehrs tragen. Es ist noch nicht einmal gesagt, daß der Zollkrieg das Schlimmere wäre. Denn wenn er uns Wunden schlägt, so würde Rußland vielleicht noch mehr

bluten müssen, da seine Roggenausfuhr nach Deutschland durch exorbitante Kampfzölle allerdings lahmgelegt wäre. Der Antrag zur Verständigung wäre also bei einem Zolltarif stärker als bei dem schlechenden Uebel, das Herr von Witte jetzt zur Abwehr des deutschen Zolltarifs ankündigt. Im weiteren Fortgange der Zolltarifdebatte wird sich wohl noch die Gelegenheit bieten, die Meinung des Grafen Bülow über die Rundgebung des Herrn von Witte zu erfragen.

**Der Kaiser** mußte am Sonntag in Neudeck beim Fürsten Händel wegen des schlechten Wetters den ganzen Tag über im Schlosse bleiben. Am Montag Mittag traf der Kaiser in Ples ein. — Graf Waldersee, der seit einiger Zeit in Neudeck weilte, hat am Sonnabend Vormittag nur kurze Zeit der Kaiserjagd beim Fürsten Händel beigewohnt, er hat zwar noch am Tag freihändig theilgenommen, dann aber, wie einem Berliner Lokalblatt berichtet wird, auf ärztlichen Rath das Bett aufsuchen müssen.

**Der kurburgische Staatsminister** Hentig hat den Adel vom kurburgischen Regierungsverweser erhalten.

**Ueber eine Rundgebung des Kaisers** gegen das Duellwesen berichtet die am Montag erscheinende „Potsdamer Bzt.“. Danach hat der Kaiser am Sonntag vor acht Tagen nach dem Kirchgang im Regimentshaus des 1. Garderegiments in Gegenwart des Kriegsministers von Goltz mit Bezugnahme auf Neußerungen von zwei Leuten dieses Regiments bei einem Liebesmahl für eine genaue Befolgung seiner Kabinettsordre gegen das Duell vom Jahre 1897 ausgesprochen. Die beiden Leuten hätten bei dem Liebesmahl erklärt, sie würden sich trotz des Erlasses des Kaisers schlagen, wenn ihre Ehre angegriffen würde. Mit Bezug auf diese ihm mitgetheilte Neußerung erklärte der Kaiser dem Potsdamer Blatt zufolge: er würde jeden Offizier mit schlichtem Abschied aus dem Heere entfernen, der sein Duellverbot nicht beachte. Der Kaiser soll auch bezug genommen haben darauf, daß er beim 1. Garderegiment in der Uniform der Gardehusaren und nicht in der Regimentsuniform erschienen sei, weil er mit dem Regiment in der Duellfrage nicht eines Sinnes sei.

**Das preussische Defizit** im neuen Staatshaushaltetat wird, wie der „Schles. Bzt.“ aus Berlin gemeldet wird, mit Rücksicht auf die fortwährend zurückgehenden Eisenbahneinnahmen auf 80 Millionen Mark geschätzt.

Die „Times“ meldet vom 7. d. M. aus Pretoria: Die Kommandos Boths sind nach dem Nordosten und Süden versprengt. Es wurden häufig Angriffe auf die Eisenbahn gemacht. Die Buren zeigen das Bestreben, sich nordwärts zu ziehen, da ihr Operationsfeld durch die konsequente Erweiterung des Blochhausensystems beschränkt ist; es wird notwendig sein, alle 600 oder 700 Yards Blochhäuser zu bauen und sie miteinander durch Drahtgelenke zu verbinden, um die Distanz zu säubern; Blochhäuser, die eine Meile von einander getrennt liegen, sind nachlos. Die Buren nördlich der Delagoabai werden von den Engländern nicht belästigt und sind mit allem Nöthigen versehen. Demet befehligt 1000 Mann im Süden von Heilbronn. — Am Sonntag fand in Chicago eine Verammlung zum Protest gegen die englische Kriegführung in Südafrika statt; es wurde beschlossen, an den Präsidenten Roosevelt die Bitte zu richten, die Bestimmungen des Washingtoner Vertrages von 1871 durchzuführen und die Verschiffung von Kriegsmaterial nach Südafrika zu verbieten.

## Deutschland.

**Δ Berlin, 9. Dezember.** Im Reichstage herrschte heute heitere Verwirrung. In der Annahme, daß die Besprechung der Interpellation der Tariffreie keine Zeit mehr für die Fortsetzung der Tarifdebatte übrig lassen würde, hatten sich die Zollkämpfer hüben und drüben nicht vorbereitet, und da die Interpellation wegen der plötzlichen Erkrankung des Schatzsekretärs von Thielmann abgesetzt werden mußte, so begann der Tarifkrieg sogleich, aber nur, um alsbald zu stoen. Nachdem die Abgg. Deumer (nationalliberal) und Nöfke (Bund der Landwirthe) gesprochen hatten, quälte sich Herr Deum zum Zentrum Sitze ab, auf die niemand achtete, und nun war es aus. Unter großer Heiterkeit, die sich um so lustiger gab, je mehr sie die Vermischung einer allseitig empfundenen Verlegenheit hatte, vertrat sich das Haus nach kurzen zwei Stunden. Ueber die Debatte selbst ist nicht viel zu sagen. So freundlich Herr Deumer sich zum Tarif stellte, so verstimmt er die Konservativen durch die starke Unterbrechung der Nothwendigkeit, die Handelsverträge zu erneuern, und was Herrn Nöfke anlangt, so genügt es, mitzutheilen, daß er die neuliche Wangenheimrede nochmals hielt. Von allen bisherigen sieben Tagen der Zolltarifdebatte war der heutige sicher der belangloseste.

**Breslau, 9. Dezember.** Nach einer Meldung der „Schles. Bzt.“ aus Katowitz hat mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit die Bergverwaltung zu Laurahütte ihren theilweise seit längeren Jahren beschäftigten ausländischen, vornehmlich galizischen, Grubenarbeiter für Neujahr gekündigt. Mit dem gleichen Termin sollen dafür unbeschäftigte deutsche Arbeiter in Dienst gestellt werden, angeblich 800 Mann.

**Moskau, 9. Dezember.** Der „Moskauer Anzeiger“ meldet offiziös, daß alle in letzter Zeit über den Prinzipien der Niederlande in die Presse gebrachten tendenziösen und gehässigen Nachrichten von Anfang bis zu Ende erlogen sind. Vielmehr befände sich Königin Wilhelmina mit ihrem Gemahl in glücklichstem, nicht durch die geringste Differenz getrüben Einvernehmen im Schlosse Het Zoo.

## Frankreich.

**Paris, 9. Dezember.** (Deputiertenkammer.) Die Verathung über das Budget wird wieder aufgenommen. Nach verschiedenen Rednern nimmt Finanzminister Caillaux das Wort. Er erklärt, das Defizit des Budgets von 1901 werde im ganzen ungefähr 150 Millionen Francs betragen, doch wenn man die drei vorhergehenden Rechnungsjahre in betracht ziehe, so ergebe sich noch ein Ueberschuß der Einnahmen von 60—70 Millionen. Es sei daher unrichtig zu behaupten, daß in der jetzigen Legislaturperiode die öffentliche Schuld gewachsen sei. Der Minister weist sodann auf die von dem Parlament vorgenommenen finanziellen Reformen hin und vergleicht weiter das Budget Frankreichs mit denen der anderen Länder. Es herrsche infolge des südafrikanischen Krieges eine allgemeine Krisis, doch sei Frankreich weniger von derselben berührt, als die anderen Länder. Frankreichs Kredit sei unangefastet. Man werde es demnächst zum ersten male sehen, wie eine dreiprozentige Anleihe zum Pari-Kurse ausgegeben wird.

(Weisfall.) Ueber die Zuckerfrage will der Finanzminister, da die Konferenz in Brüssel jetzt zusammengetreten wird, sich nicht weiter auslassen. Er erklärt nur, daß Frankreich den ausreichenden Wunsch habe, auf der Konferenz etwas auszurufen, aber nicht gewillt sei, etwas ohne Gegenleistung zu gewähren. Caillaux bespricht sodann das Budget von 1902 und sagt, daß die Ausgaben die Einnahmen um 67 Millionen übersteigen. Der Finanzminister tritt sodann für eine Einschränkung der Ausgaben ein; er schließt, indem er sich gegen diejenigen wendet, die behaupten, der Kredit Frankreichs sei versiegt. (Weisfall.) Die Kammer beschließt mit 265 gegen 204 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede des Finanzministers.

**Paris, 9. Dezember.** Unter Hinweis auf eine vom Universitätsdozenten Lapique an alle Professoren gerichtete Aufforderung, ein Prozent ihres Gehalts dem gemäßigteren Mittelschulprofessor Herde zu überlassen, verlangen die konservativen Blätter, daß der Unterrichtsminister gegen Lapique einschreiten solle, da eine derartige Aufforderung ungesetzlich sei und eine Auflehnung gegen das Urtheil des Oberdisziplinarrathes bedeute.

## Norwegen.

**Christiania, 9. Dezember.** Der König hat Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen die Ordensketten zum Großkreuz des St. Olafordens verliehen. — Die Staatsminister Steen und Blehr, sowie der Kriegsminister Stang statten gestern dem Prinzen an Bord des Admiralschiffes einen Besuch ab. Morgen Vormittag wird König Oskar das deutsche Geschwader besuchen.

## Asien.

**Singapong, 9. Dezember.** Vorgestern nahmen Seeräuber auf dem Westfluß bei Rumschul ein Dampfsboot weg, setzten über den Fluß, überfielen und plünderten ein Dorf und fuhrten sodann ans andere Ufer zurück, wo sie das Boot an Strand setzten und dann verließen. Gestern nahm dieselbe Räuberbande das schnellste Boot weg, das auf dem Westfluß verkehrt, und jetzt lauert sie einem Schiff auf, mit dem ein reicher Chinese von Kanton stromaufwärts reist.

## Amerika.

**New-York, 9. Dezember.** Dem „New-York Herald“ ist aus Buenos Aires folgendes vom 8. d. datirte Telegramm zugegangen: Die argentinische Regierung erhielt gestern eine neue Note von Chile. Es wird darüber strenges Stillschweigen bewahrt, aber offenbar lautet die Note nicht günstig, da die Regierung nach ihrem Empfang den Kongressaufschuß für die auswärtigen Angelegenheiten einberief und die Mobilisirung der ersten und zweiten Lotteriereserven anordnete. Es heißt, der Kongress werde am Montag den Minister des Aeußern auffordern, sich über die Lage zu äußern. — Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Valparaiso meldet: Der argentinische Gesandte Portela übergab die Antwort der argentinischen Regierung auf die Note Chiles, in welcher eine friedliche Regelung der schwebenden Streitfragen vorgeschlagen wird. Portela erklärte in einer Unterredung, er glaube, daß die Fragen in 3 oder 4 Tagen geregelt sein würden.

## Aus Stadt und Land.

**Bromberg, 10. Dezember.**

Die Teilnehmer des diesjährigen Wittigischen Tanzfestes hatten sich am gestrigen Montag zu einem Kränzchen vereinigt. Es war dazu ein zahlreicher und schöner Damenstolz, wie stattdie Anzahl Herren erschienen. Das Fest verlief in überaus angenehmer Weise. In der Kaffeepause trug Herr Komiker Höhr einige seiner Kompletts und Gesangsstücke zur allgemeinen Zufriedenheit vor und nach der Kaffeepause vereinigte man sich in einer Polonaise, bei der alle Damen mit hübschen kleinen Sträußchen bedacht wurden.

§ **Serrenloses Fahrrad.** Ein hiesiger Fleischer, welcher gestern Abend, von Dörsel kommend, nach Bromberg fuhr, gerieth bei Mysteriennebel mit zwei Personen in Streit, bei dem es auch zu gegenseitigen Thätlichkeiten kam. Als der Fleischer weiterfuhr, bemerkte er mitten auf dem Wege ein Fahrrad; er nahm es mit und übergab es der Polizei, wo es im Kriminalbureau vom Eigentümer in Empfang genommen werden kann.

\* **Der musikalische Vortragabend**, welchen Fräulein Rosa Passarge an heutigen Dienstag im Zivilcasino veranstaltet, beginnt um 7 1/2 Uhr.

\* **Die neue Vorlage** über die Bromberger Millionenanleihe, die in der morgigen Stadtvorordnetenitzung zur Erlegung kommen soll, schließt, wie schon mitgeteilt, mit 5 620 000 Mark und setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: 1. Zum Ankauf von Ländereien: a. Kaufpreis für die Henspelischen Grundstücke (einschließlich der auszuablenden Hypotheken) 1 400 000 Mark, Stempel, Umfassungsteuer, Gebäudereparatur 32 000 Mark, zusammen 1 432 000 Mark. b. Kaufpreis für die Garmische Rennbahn 58 000 Mark, Stempel, Umfassungsteuer, Nebenkosten 2 000 Mark, zusammen 60 000 Mark. 2. Zum Ankauf des künftigen Amtsgerichts- und Bezirksauschussgebäudes Kaufpreis 1 600 000 Mark, Ausbau 20 000 Mark, Nebenkosten 2 000 Mark, zusammen 1 820 000 Mark. 3. Zu den beiden Kurverlust bei Begebung der 7. Stadlanleihe 184 492 Mark. 4. Zum Weiterbau der Wasserleitung und Kanalisation 366 100 Mark. 5. Für die Gasanstalt: zum Erweiterungsbaue 150 000 Mark, für ein Verwaltungsgebäude 92 700 Mark, zusammen 242 700 Mark. 6. Zum Neubau einer gewerblichen Fortbildungsschule 379 720 Mk., davon ab das Vermögen der städtischen Gewerbeschulbaumasse von 42 000 Mk. ergibt 337 720 Mk. 7. Zum Neubau einer Fischbadeanstalt 51 000 Mark. 8. Zum Neubau einer Fleisch- und Fischhalle 305 200 Mark. 9. Zum Bau der Kanalanlage an der Brahe 48 000 Mark. 10. Beitrag zu dem staatslicherseits erfolgenden Bau eines Monumentalbrunnens 30 000 Mark. 11. Zur Verbreiterung der Brückenstraße: Kaufpreis an die Tepperichs Erben für eine Straßenparzelle einschließlich 1 000 Mark, Nebenkosten 54 000 Mark, Erhöhung und Befestigung der Brücken, Speicher- und Burgstraße 6 000 Mark, zusammen 61 000 Mark. 12. Zur Neupflasterung von Straßen und Plätzen 2 000 000 Mark. Zur Befestigung der Betriebsmittel der Stadthauptkasse 100 000 Mark. Zur Einrichtung der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen auf den Besitz der Stadt befindlichen Grundstücken (laut Ortsstatut) und zur Aufstellung von Hydranten in den öffentlichen Anlagen 100 000 Mark. Kosten der Begebung der neuen Stadlanleihe: Kursverlust bis 2 Prozent 112 400 Mk., Stempelkosten 2 Prozent 11 240 Mark, Provisionen, für Anfertigung der Werthpapiere, Insertions- und

sonstige Druckkosten u. s. w. 2148 Mark, zusammen 125 788 Mark.

**Graudenz, 9. Dezember.** (Ueber den verstorbenen Gustav Röhre) schreibt die „Danz. Bzt.“ u. a.: Nöfkes Lebensideal als Jüngling war gewesen, sich der Kunstmalerei zu widmen, er hatte es aber dem Wunsche seines Vaters preisgegeben und nach dessen Tode die Leitung der Druckerei in Graudenz und des in derselben erscheinenden damaligen Wochenblattes „Der Gesellige“ übernommen. Vier Jahrzehnte rastloser Arbeit hat er dann dieser geschäftlichen Thätigkeit gewidmet und sein Blatt alsbald zu einem blühenden Geschäftsunternehmen emporgehoben. Obwohl persönlich der Theilnahme am öffentlichen Leben wenig zugeneigt, am liebsten Sonderwege gehend, hatte er doch einen offenen Blick und unbefangenes Verständniß für das Vorkünftstreiben auf allen Gebieten und er versagte ihm wenigstens seine publizistische Mitwirkung nicht. Öffentliche Aemter übernahm er sehr ungern, denn er war — wie er gern zu betonen pflegte — kein „Mann der Uniformen und Geschäftsordnungen“, wo man ihn aber zu fassen wußte, da war er ein treuer Berather und Helfer. Stets mehr in der Stille als äußerlich wirkend, trat er auch als Mitglied der Graudenz Stadtvorordnetenversammlung wenig hervor, obwohl er einige Zeit als Vorsitzender deren Geschäfte leitete. Die Jugendliebe zur Marine hatte Röhre auch in seine späteren arbeitsreichen Mannesjahre hinübergenommen, sie wuchs dann wieder mit seinen Jahren und erschien ihm nun als das Ideal seiner Ruhetage, so schwer er sich auch von seinem Geschäft trennte. Nachdem er mehrfache Transaktionen mit Opfern wieder rückgängig gemacht hatte, verkaufte er vor zehn Jahren seine Druckerei und seinen Verlag definitiv an ein Konfortium, nahm für ein paar Jahre wechselnden Wohnsitz in berühmten deutschen Kurstädten und richtete sich dann in Berlin ein Privatatelier ein, seinen Lebensabend fortan lediglich der Jugendneigung widmend. Viele Bewohner unserer Provinz, die einst zu dem Vereinten in näheren Beziehungen gestanden, werden ihm, der mitten im wogenden Leben stehend ein jagenanntes „Original“ im besten Sinne war, ein freundliches Andenken bewahren.

## Volkswirthschaft.

**Preussischer Beamten-Verein in Hannover.** Lebens-, Kapital-, Aussteuer- und Militärdienst-, Leibrenten- und Begräbnisgeld-Versicherungs-Anstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwälte, Aerzte, Thierärzte, Apotheker, Nebelante, Ingenieure und geprüften Baumeister, sowie für Privatbeamte in geschützten Stellen. Keine bezahlten Agenten und infolge dessen niedrige Verwaltungsstellen. Versicherungsterm. ab Ende Oktober 1901: 60 631 Versicherungen über 211 971 650 Mark Kapital und 527 097 Mark jährliche Rente. Reiner Zugang vom 1. Januar bis Ende Oktober 1901: 2564 Versicherungen über 11 407 457 Mark Kapital und 34 985 Mark jährliche Rente. Vermögensbestand: 64 288 000 Mark.

## Technische Mittheilungen.

Eine Ausstellung für Spiritus-Industrie unter besonderer Berücksichtigung der Veredelung des Spiritus zu technischen Zwecken wird vom 8. bis 13. Febr. a. 1902 vom Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland unter Mitwirkung der Zentrale für Spiritusverwertung in den Ausstellungslokalen des Instituts für Gährungs-gewerbe zu Berlin veranstaltet. Als Ausstellungsgegenstände sollen in erster Linie Berücksichtigung finden: Spiritus-Motoren, Spiritus-Solomobilen, Kraftfahrzeuge mit Spiritus als Betriebsmittel, Hebe- und Kochapparate für Spiritus, Vorrichtung zur Lichterzeugung mittels Spiritus, Fabrikate aller Art, welche mit Hilfe von Spiritus hergestellt sind, z. B. Lacke, Firnisse, Erzeugnisse der chemischen Industrie, Gährungs-Essig und daraus gewonnene Fabrikate, Apparate zur Herstellung des Gährungs-Essigs, Brennermaschinen jeder Art einschließlich der Maschinen für die Brehhefabrikation. Alle Anfragen und Mittheilungen sind zu richten an den Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland, Berlin N. 65, Seestraße; von dort geschieht auch die Verendung der Satzungen und Anmeldebogen bereitwillig kostenlos.

## Bunte Chronik.

— **Budapest, 9. Dezember.** Der frühere serbische Vizekonsul und Leiter der serbischen Handelsagentur, Samuel Weiß, ist nach Verübung verschiedener größerer Betrügereien flüchtig geworden.

— **Essen (Ruhr), 9. Dezember.** Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wird aus München-Glabach gemeldet: Infolge Weichens des Fundaments ist ein Theil des Mauerwerks eines dreistöckigen Gebäudes in der hiesigen Landgemeinde eingestürzt. Drei Arbeiter wurden verthütet; zwei derselben wurden schwer und einer leichter verletzt.

— **Geestmünde, 9. Dezember.** Der Begehrte Härtungsloger „Weser“, welcher am 11. September zu einer Franzreise in See ging, ist nicht heimgekehrt. Man nimmt an, daß er mit seiner aus 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

— **Heilbronn, 9. Dezember.** Auf der Hasenweiler Delfarinsel brach gestern in der Delfarinsel von Ludwig Hahn ein Feuer aus, welches sich auch auf das in der Nähe liegende große Magazin der Saunderschen Delfarinsel ausdehnte und dieses verlichtete. Die übrigen anliegenden Fabrikgebäude konnten nur durch außerordentliche Anstrengungen der Feuerwehrt mit Unterstützung einer Abtheilung Soldaten gerettet werden.

— **Schiffskatastrophen.** Bei beständigem Nordweststurm sind die Schooner „Ael“ und „Kongo“ mit je sechs Mann, der Dampfer „Mora“ mit zwölf Mann Besatzung in der Nordsee untergegangen.

— **Die Handschrift der Verze.** Die Berliner Stadtvorordnetenversammlung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung beschlossen, an den Magistrat das Ersuchen zu richten, daß die den Vorlagen über Anstellungen und Pensionierungen beizufügenden ärztlichen Zeugnisse in leicht lesbare Schrift angefertigt werden.

— **Im Brautkleide vom Schlage gerührt.** Der Tod kennt keine Rücksichten. Zwischen Trauung und Hochzeitsmahl wurde der „Tr. Bzt.“ zufolge, in Trier eine junge Frau ins Jenkeits abgerufen. Die Feier in der St. Antoniuskirche war beendet und das Paar betrat glücklich seine neue, in der Vollwerkstraße gelegene Wohnung, wo die Festtafel bereit stand, als die Frau, vom Schlage getroffen, tot zu Boden sank — eine Leiche im Brautkleide. Der Schmerz des Gatten, der Schreden der Festgäste läßt sich nicht beschreiben.

— **Der Kaiser und die Reichstagsverhandlungen.** Ueber die Art und Weise, wie der Kaiser über die Verhandlungen im deutschen Reichstag auf dem Laufenden erhalten wird, sind folgende Mittheilungen von Interesse: Es sei zunächst er-

wähnt, daß der Kaiser sich, wo er auch weilen möge, in Berlin oder im Ausland, über eine jede Sitzung Bericht erstatten läßt. Weilt der Monarch in Berlin, so geschieht dies an der Hand eines ausgearbeiteten Berichtes durch einen Minister. Ist der Kaiser auf Reisen, so erfolgt die Berichterstattung telegraphisch. Mit dieser Arbeit ist ein höherer Beamter aus dem Ministerium des Innern betraut. Die Berichterstattung erstreckt sich nicht nur auf den Inhalt der Tagesordnung und auf die Resultate der Verhandlungen, sondern auch auf bemerkenswerthe Zwischenfälle, zu denen auch die Zwischenrufe gehören. Der erwähnte Ministerialbeamte wohnt den Verhandlungen persönlich bei und schreibt den Extrakt derselben in einer „Parlamentarische Depesche für den Kaiser“ nieder. Eine Abschrift derselben wird dem Minister des Innern oder dessen Vertreter mit der Kopiepost zugesandt. Die Parlamentarische Depesche selbst wird von einem höheren Postbeamten nach Schluß jeder Sitzung im Parlamentsgebäude zur Weiterbeförderung abgeholt. Am Bestimmungsort wird von dieser Depesche ebenso wie von jedem an den Kaiser gerichteten Telegramm eine Abschrift für den Kaiser hergestellt, während das Original im Besitz der Postbehörde als Belag verbleibt. Auch jetzt, bei dem Besuch des Kaisers in Schlesien, hat wegen der Zolltarifverhandlungen der Telegraph zwischen Berlin und Schlesien eine große Rolle gespielt. Dimalts hatte der Kaiser telegraphische Rückfragen, die wiederum telegraphisch beantwortet werden mußten. Im übrigen wird für den Kaiser noch ein größerer Bericht angefertigt, der von den Postkourieren überbracht wird, welche gewöhnlich abends Berlin verlassen, um am andern Morgen dem Kaiser die Eingänge des verfloffenen Tages zu unterbreiten. Hierbei sei noch bemerkt, daß auch Verhandlungen der Berliner Stadtvorordnetenversammlungen, welche den Kaiser besonders interessirende Fragen betreffen, in kurzem, aber erschöpfendem Auszuge dem Kaiser telegraphisch übermittelt werden.

— **Breslau, 8. Dezember.** Ein frecher Raubmordversuch ist gestern, Sonnabend Mittag, verübt worden. Der in einem Wagen auf der Kaiser Wilhelmstraße angehaltene 47jährige Lehrling Franz Sowa hat die Obliegenheit, über Mittag das Kontor zu bewachen. Dies war auch gestern der Fall. Nach 12 Uhr erhielt er den Besuch des ihm bekannten Maurerlehrlings Ernst Niesel, der nach der Adresse eines Maurers fragte, um erhaltener Auskunft aber noch im Kontor verblieb. Sowa begab sich nach einiger Zeit in das Entree, um sich das Mittagessen zu wärmen. Niesel folgte ihm dahin und begleitete ihn auch wieder in das Kontor zurück. Ehe es sich Sowa versch, stürzte sich Niesel dort auf ihn, würgte ihn und hieb so lange auf ihn ein, bis Sowa bewußtlos liegen blieb. Als der Ueberfallene wieder das Bewußtsein erlangt, sah er, daß die Schublade, welche das zur Lohnauszahlung bestimmte Geld enthielt, — und 2000 Mark in Rollen, — entleert am Boden lag. Es wurde sofort die Polizei benachrichtigt, und zahlreiche Kriminalbeamte nahmen die Nachforschungen nach dem Thäter auf. Zwei Polizisten durchsuchten das Zimmer des Niesel, der bei einer Familie auf der Michaelsstraße wohnt, und fanden in einer Zeppe, die der Mörder bei der That getragen, mehrere hundert Mark in Gold. Der Rest des Geldes aber lag in einem grauen Koffer, den Niesel sich zusammen mit einigen Kleiden von dem geraubten Gelde für die von ihm geplante Flucht gekauft hatte. Die Festnahme des Mörders erfolgte bald darauf ebenfalls. Ein Kriminalbeamter hatte sich nach dem Neubau begeben, wo Niesel arbeitete, um über dessen Person bei dem Postler Erkundigungen einzuziehen. Während dies geschah, tauchte in der Nähe ein junger Mann auf, der sich dadurch verächtlich machte, daß er beim Anblick des Beamten sich hinter einem Ziegelhaufen zu verstecken suchte. Man nahm ihn fest und bald stellte es sich heraus, daß man in ihm den Thäter vor sich hatte. Er muß die That schon seit einigen Tagen geplant haben, denn zu seinen Wirtskenten hat er vor Tagen schon gekauert, daß er eine Erbschaft zu erwarren habe. Als er den Sowa bewußtlos zusammenbrechen sah, mag er geglaubt haben, daß sein Opfer tot sei. Deshalb kaufte er sich Koffer und Kleider ein und bereitete in aller Ruhe seine Flucht vor. Der überfallene Lehrling ist zwar vernehmungsfähig, jedoch scheint sein Zustand bedenklich zu sein.

— **Man muß sich zu helfen wissen.** Ein Geschäftsman aus einem Ort bei Prenzlau, verheiratet und Vater mehrerer Kinder, hatte in Berlin die Bekanntschaft einer Kellnerin gemacht. Er gab sich ihr gegenüber als unverheiratet aus und knüpfte mehrere Beziehungen mit ihr an, die in seiner Abwesenheit von Berlin brieflich aufrecht erhalten wurden. Schließlich forderte das Mädchen energisch die Heirat. Ihr Brief fiel aber durch Zufall in die Hände der bisher ahnungslosen Ehefrau. Diese beschloß nun ein für allemal, ihren wettwendischen Gatten zu kurieren und vor Seitenhingen zu bewahren. Sie schrieb an die heiratungswillige Kellnerin nach Berlin einen freundlichen Brief, indem sie sich für die Schmeichelei des Bräutigams ausgab, und lud sie zum Besuch ein, mit dem Versprechen, die Heirat nach Kräften zu fördern. Hocherfreut traf die Berlinerin auch bald ein und ward von der angehenden Schwieger des Geliebten auf dem kleinen Bahnhof erwartet. Zu Hause angekommen, unterhielten sich die beiden freundlich, während mehrere Kinder im Nebenzimmer spielten. Der „Bräutigam“, so meinte die „Schwieger“, würde bald erscheinen. Er kam auch wirklich bald und war sprachlos, als er seine Berlinerin Schöne einträchtig mit seiner Frau plaudern sah. Letztere sagte nun zu der Nebenbuhlerin: „Das ist mein Mann, und dies sind unsere Kinder; nun heiratet Euch!“ — Ihr Mittel soll geholfen haben.

## Standesamt Schülz.

Vom 1. bis 7. Dezember.  
Aufgebote. Hofmeister Hermann Bütke, Johanna Kaminiski.  
Geschließungen. Arbeiter August Behmann, Martha Dredschler.  
Geburten. Königl. Distriktskommissar Dobbertin 1 T. Arbeiter August Schmelzer 1 S. Baumunternehmer Adolf Wolff 1 S. Wefiger Johannes Panzgrau, Siebenbergen, 1 T. Eine uneheliche Geburt.  
Sterbefälle. Walter Mehrenberg 8 M. Friedrich Wolff 24 Stb.

**Schöne Dein Pferd vor Sturz und Kronen trifft.** Bei den meisten Neuerungen und Verbesserungen, welche die Erfindung für das Hüftgelenk gebracht hat, handelt es sich hauptsächlich bagreifehrweise um solche, bei den Stollen und Griffen. Die Firma „Leonhardt u. Co.“, Schöneberg-Berlin hat in ihrem großartigen erweiterten Hauptstamm die Maschinenherstellung der bekannt „Neuflügel-H-Stollen“ und deren Vertrieb übernommen, und ist in der Lage, bei dem ungleichen Abfall, den dieser Artikel hat, ihr vorzügliches Fabrikat zu einem sehr billigen Preise abzugeben.

Mus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Dezember.

Die Verteilung an der heutigen Stadtverordnetenwahl war bis Mittag in allen vier Wahllokalen nur sehr gering.

Alpenverein.

Die Sektion Bromberg des deutschen und österreichischen Alpenvereins hielt gestern im Hotel Adler eine Sitzung ab, die der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Albinus, mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnete.

Der Entschuldigungs-Zettel.

Eine spaßhafte Episode aus seiner Gymnasialzeit erzählt Theodor Hermann Pantenius in seinen Erinnerungen, die er in 'Wahagen und Klafings Monatsheften' veröffentlicht.

Die höhere Handels-Schule in Jauer gewinnt.

infolge ihrer immer mehr bekannt werdenden Unterrichts-erfolge fortgesetzt an Auf und Aufsehen. Diese Ansicht, in jeder - auch geographischer - Hinsicht auf moderne Einrichtungen, umfasst einen mehrjährigen Kursus, der seinen Schülern eine echt nützliche kommerzielle Bildung und das Einjährig-Freiwilligen-zeugnis vermittelt.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 10. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom 9. 10. Kurs vom 9. 10.

Antike Notiz 181,50 181,50

Dist.-Komm. 179,30 179,30

Deutsche Bank 200,50 200,50

Österr. Kredit 206,30 206,30

Lombarden 175,75 175,75

Wagaburg, 10. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kornzuder von 92% Rend. 9 10

Kornzuder 88% Rend. 7,95 - 8,05 7,95 - 8,05

Kornzuder 75% Rend. 6,00 - 6,35 6,00 - 6,40

Teubenzug: stetig

Feine Vorratsschiffe 28,20 - 8,45 28,20 - 8,45

Gemahlene Raffinade m. Faß 28,20 28,20

Gemahlene Mehl 1 mit Faß 27,70 27,70

Wasserstände.

Regel Pegel Wasserstände. Tag Meter. Tag Meter.

1 Weichsel 8.12.1,88 9.12.1,84

2 B. r. d. 7.12.0,98 8.12.1,07

3 Thon 7.12.0,96 8.12.1,10

4 Brahmünde 9.12.3,37 10.12.3,58

5 Bromberg-Pegel 9.12.5,38 10.12.5,34

6 K. u. P. 8.12.1,98 9.12.2,00

7 B. r. d. 9.12.3,66 10.12.3,68

8 B. r. d. 9.12.1,82 10.12.1,84

9 B. r. d. 9.12.1,52 10.12.1,52

10 B. r. d. 9.12.0,74 10.12.0,86

11 Weichsel 9.12.0,32 10.12.0,54

12 Weichsel 9.12.0,86 10.12.0,86

13 G. r. d. 9.12.1,00 10.12.1,00

14 G. r. d. 9.12.1,00 10.12.1,00

\*) Thon über Null. \*\*) Weichsel über Null.

Die Beobachtung der Regel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr

früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Pegel

1,10 Meter, untere Pegel von Havel bis Havel 1,20 Meter

unterhalb Havel 1,10 Meter.

Tafelchen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Tafelchen zu legen.

Fahrplan. Aus Bromberg nach...

1. Bus Bromberg nach...

2. Bus Bromberg nach...

3. Bus Bromberg nach...

4. Bus Bromberg nach...

5. Bus Bromberg nach...

6. Bus Bromberg nach...

7. Bus Bromberg nach...

8. Bus Bromberg nach...

9. Bus Bromberg nach...

10. Bus Bromberg nach...

11. Bus Bromberg nach...

12. Bus Bromberg nach...

13. Bus Bromberg nach...

14. Bus Bromberg nach...

15. Bus Bromberg nach...

16. Bus Bromberg nach...

17. Bus Bromberg nach...

18. Bus Bromberg nach...

19. Bus Bromberg nach...

20. Bus Bromberg nach...

21. Bus Bromberg nach...

22. Bus Bromberg nach...

23. Bus Bromberg nach...

24. Bus Bromberg nach...

25. Bus Bromberg nach...

26. Bus Bromberg nach...

27. Bus Bromberg nach...

28. Bus Bromberg nach...

29. Bus Bromberg nach...

30. Bus Bromberg nach...

31. Bus Bromberg nach...

32. Bus Bromberg nach...

33. Bus Bromberg nach...

34. Bus Bromberg nach...

35. Bus Bromberg nach...

36. Bus Bromberg nach...

37. Bus Bromberg nach...

38. Bus Bromberg nach...

39. Bus Bromberg nach...

40. Bus Bromberg nach...

41. Bus Bromberg nach...

42. Bus Bromberg nach...

43. Bus Bromberg nach...

44. Bus Bromberg nach...

45. Bus Bromberg nach...

46. Bus Bromberg nach...

47. Bus Bromberg nach...

48. Bus Bromberg nach...

49. Bus Bromberg nach...

50. Bus Bromberg nach...

51. Bus Bromberg nach...

52. Bus Bromberg nach...

53. Bus Bromberg nach...

54. Bus Bromberg nach...

55. Bus Bromberg nach...

56. Bus Bromberg nach...

57. Bus Bromberg nach...

58. Bus Bromberg nach...

59. Bus Bromberg nach...

60. Bus Bromberg nach...

61. Bus Bromberg nach...

62. Bus Bromberg nach...

63. Bus Bromberg nach...

64. Bus Bromberg nach...

65. Bus Bromberg nach...

66. Bus Bromberg nach...

67. Bus Bromberg nach...

68. Bus Bromberg nach...

69. Bus Bromberg nach...

70. Bus Bromberg nach...

71. Bus Bromberg nach...

72. Bus Bromberg nach...

73. Bus Bromberg nach...

74. Bus Bromberg nach...

75. Bus Bromberg nach...

76. Bus Bromberg nach...

77. Bus Bromberg nach...

78. Bus Bromberg nach...

79. Bus Bromberg nach...

80. Bus Bromberg nach...

81. Bus Bromberg nach...

82. Bus Bromberg nach...

83. Bus Bromberg nach...

84. Bus Bromberg nach...

85. Bus Bromberg nach...

86. Bus Bromberg nach...

87. Bus Bromberg nach...

88. Bus Bromberg nach...

89. Bus Bromberg nach...

90. Bus Bromberg nach...

91. Bus Bromberg nach...

92. Bus Bromberg nach...

93. Bus Bromberg nach...

94. Bus Bromberg nach...

95. Bus Bromberg nach...

96. Bus Bromberg nach...

97. Bus Bromberg nach...

98. Bus Bromberg nach...

99. Bus Bromberg nach...

100. Bus Bromberg nach...

101. Bus Bromberg nach...

102. Bus Bromberg nach...

103. Bus Bromberg nach...

104. Bus Bromberg nach...

105. Bus Bromberg nach...

106. Bus Bromberg nach...

107. Bus Bromberg nach...

108. Bus Bromberg nach...

109. Bus Bromberg nach...

110. Bus Bromberg nach...

111. Bus Bromberg nach...

112. Bus Bromberg nach...

113. Bus Bromberg nach...

114. Bus Bromberg nach...

115. Bus Bromberg nach...

116. Bus Bromberg nach...

117. Bus Bromberg nach...

118. Bus Bromberg nach...

119. Bus Bromberg nach...

120. Bus Bromberg nach...

121. Bus Bromberg nach...

122. Bus Bromberg nach...

123. Bus Bromberg nach...

124. Bus Bromberg nach...

125. Bus Bromberg nach...

126. Bus Bromberg nach...

127. Bus Bromberg nach...

128. Bus Bromberg nach...

129. Bus Bromberg nach...

130. Bus Bromberg nach...

131. Bus Bromberg nach...

132. Bus Bromberg nach...

133. Bus Bromberg nach...

134. Bus Bromberg nach...

135. Bus Bromberg nach...

136. Bus Bromberg nach...

137. Bus Bromberg nach...

138. Bus Bromberg nach...

139. Bus Bromberg nach...

140. Bus Bromberg nach...

141. Bus Bromberg nach...

142. Bus Bromberg nach...

143. Bus Bromberg nach...

144. Bus Bromberg nach...

145. Bus Bromberg nach...

146. Bus Bromberg nach...

147. Bus Bromberg nach...

148. Bus Bromberg nach...

149. Bus Bromberg nach...

150. Bus Bromberg nach...

151. Bus Bromberg nach...

152. Bus Bromberg nach...

153. Bus Bromberg nach...

154. Bus Bromberg nach...

155. Bus Bromberg nach...

156. Bus Bromberg nach...

157. Bus Bromberg nach...

158. Bus Bromberg nach...

159. Bus Bromberg nach...

160. Bus Bromberg nach...

161. Bus Bromberg nach...

162. Bus Bromberg nach...

163. Bus Bromberg nach...

164. Bus Bromberg nach...

165. Bus Bromberg nach...

166. Bus Bromberg nach...

167. Bus Bromberg nach...

168. Bus Bromberg nach...

169. Bus Bromberg nach...

170. Bus Bromberg nach...

171. Bus Bromberg nach...

172. Bus Bromberg nach...

173. Bus Bromberg nach...

174. Bus Bromberg nach...

175. Bus Bromberg nach...

176. Bus Bromberg nach...

177. Bus Bromberg nach...

178. Bus Bromberg nach...

179. Bus Bromberg nach...

180. Bus Bromberg nach...

181. Bus Bromberg nach...

182. Bus Bromberg nach...

183. Bus Bromberg nach...

184. Bus Bromberg nach...

185. Bus Bromberg nach...

186. Bus Bromberg nach...

187. Bus Bromberg nach...

188. Bus Bromberg nach...

189. Bus Bromberg nach...

190. Bus Bromberg nach...

191. Bus Bromberg nach...

192. Bus Bromberg nach...

193. Bus Bromberg nach...

194. Bus Bromberg nach...

195. Bus Bromberg nach...

196. Bus Bromberg nach...

197. Bus Bromberg nach...

198. Bus Bromberg nach...

199. Bus Bromberg nach...

200. Bus Bromberg nach...

201. Bus Bromberg nach...

202. Bus Bromberg nach...

203. Bus Bromberg nach...

204. Bus Bromberg nach...

205. Bus Bromberg nach...

206. Bus Bromberg nach...

207. Bus Bromberg nach...

208. Bus Bromberg nach...

209. Bus Bromberg nach...

210. Bus Bromberg nach...

211. Bus Bromberg nach...

212. Bus Bromberg nach...

213. Bus Bromberg nach...

214. Bus Bromberg nach...

215. Bus Bromberg nach...

216. Bus Bromberg nach...

217. Bus Bromberg nach...

218. Bus Bromberg nach...

219. Bus Bromberg nach...

220. Bus Bromberg nach...

221. Bus Bromberg nach...

222. Bus Bromberg nach...

223. Bus Bromberg nach...

224. Bus Bromberg nach...

225. Bus Bromberg nach...

226. Bus Bromberg nach...

227. Bus Bromberg nach...

228. Bus Bromberg nach...

229. Bus Bromberg nach...

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 10 eingetragenen hierorts domizilförmigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **Bürgerliches Brauhaus Bromberg,**

Gesellschaft m. beschränkter Haftung eingetragen worden, daß auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 3. August 1900 das Stammkapital um 10000 Mark erhöht worden ist und jetzt 290000 Mark beträgt. (540) Bromberg, d. 5. Dezember 1901. **Königliches Amtsgericht.**

**Verdingung von A. 10246** Stück Achslagerkasten für Wagen fertig bearbeitet mit Beschlag in 9 Loosen. B. 2333000 kg Stahlgußbremsflößen in 19 Loosen für die Direktionsbezirke Berlin, Magdeburg, Halle a./S., Stettin, Danzig, Bromberg und Königsberg i./Pr. (78)

Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum **21. Dezember 1901,** vormittags 11 Uhr, an das **Rechnungsbureau** in Berlin W 35, Schöneberger-Str. 1-4 einzureichen.

Angebotbogen und Bedingungen können im **Centralbureau** daselbst, Zimmer 420 eingesehen, auch von dort gegen **Vorkauf** und **Bestellgeldfreie** Einzahlung von 2,00 M. für A u. 0,50 M. für B **baar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 23. Januar 1902. **Berlin, den 7. Dezember 1901. Königl. Eisenbahndirektion.**

**Solhverkaufs-Bekanntmachung.** **Königliche Oberförsterei Wodet.**

Am **16. Dezember 1901,** von vormittags 10 Uhr ab sollen im **Gasthause zu Gr. Wodet** folgende **Kiefernholzer** aus Schlägen, Durchforstungen und der Totalität Jagden G. 14, 43, 48, 61, 77, 149, 152, 182, 213 = 1100 Stück Bauholz II./V. und 200 Bohlstämme sowie Brennholz nach Voratz, Jagden 182 = 240 rm Stockholz verkauft werden. (45)

**Bekanntmachung.**

Zum **Neubau** der neuen evangel. Pfarrkirche in Bromberg soll die **Lieferung und Aufstellung der eisern. Dachconstruktion** vergeben werden. Es sind zu liefern und zu richten:

1. 15 250 kg Eisen und 1 Träger.
2. 21 960 kg verbundene Eisenconstruktion der Binder.
3. 330 kg gußeiserne Auflagerplatten.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Massenberechnung liegen zur Einsicht im **Archivbureau, Große Bergstraße 1,** aus; auch können daselbst **Angebotsformulare** und Bedingungen pp. gegen Erstattung der **Costalgebühren** bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf **Montag, 6. Januar 1902,** vormittags 11 Uhr festgesetzten **Eröffnungsstermin** an das **Archivbureau** einzureichen. Der Zuschlag **bleibt** an den Mindestfordernden ist **ausgeschlossen.**

Bromberg, den 6. Dezember 1901. **Der evgl. Gemeinde-Kirchenrath.**

Von den Erben des verstorbenen Sanitätsraths **Dr. Hugo Bille** mit der Regulierung des Nachlasses beauftragt, ersuchen wir alle diejenigen, welche Forderungen an ihn haben, dieselben mit Angabe der etwa bagegen in Händen habenden Sicherheiten bei dem mitunterzeichneten Kaufmann **Herrmann Latte** anzumelden. (108) Bromberg, d. 6. Dezember 1901. **Otto Anstatt, Herrmann Latte.**

**Achtung!**

Heute u. Morgen stelle zum **fabelhaft billigen Verkauf:** Schwarze Cachemir- u. Fierchürzen 1 M., große schwarze Abaca-Hauschürzen 1,50 M., schwarze Latzschürzen mit Träger, sonst 4 M., heute 2,50 M., Wiener leinene Hauschürzen, 160 cm breit, mit und ohne Tasch, auch Taschen 1,25 M., große Wiener leinene Kleiderhürzen 2 M., 50 Pf., weiße und farbige Fierchürzen, farbige und weiße Hängeschürzen für Kinder von 1-12 Jahren, sehr billig, weinene Moire-Unterwäsche in allen Farben für Damen, eine Partie einzelner hochfein. Fantasia-Comden, Negligee-Jacken, Nachthemden, Wein-Heider, eine Partie feiner Engl. Küll-Gardinen, Resten zu einem bis drei Fünftel spottbillig. **Fenchel Neue Pfarrstr. 6.** ans Berlin.

**Sin- und Verkauf** von sämtl. Sachen, Alterthümern, Waffen u. f. w. **Hermann Löwin, Neue Pfarrstr. 19.**

Meine **Weihnachts-Ausstellung** ist eröffnet und lade ich zum Kauf und zur Besichtigung freundlichst ein

Auf dem Gebiete des **Buch- und Kunsthandels** ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämtliche **Buch- und Kunstnovitäten** sind am Lager.

**Neu aufgenommen:** Antike, klassische und moderne Bildwerke aus **Marmorguss, weiss und getönt,** sowie aus **Steinguss,** bemalt.

**G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung**  
Fernsprecher 537. **BROMBERG** Danziger Str. 1

Die seit langen Jahren bekannten und best bewährten

**Reinnickel- u. nickelplattirten Küchen- u. Tafelgeschirre**

des Westfälischen Nickelwalzwerks **Fleitmann, Witte & Co., Schwerte** mit der **Pfeil- F. W. Marke**

empfehlen in grösster Auswahl (123)



**Danzigerstrasse 165 A. Hensel, Danzigerstrasse 165**  
Haus- und Küchen-Magazin.

**Rothe + Lotterie.**  
Ziehung **16.-20. Dezember 1901.**  
M. 100 000, 50 000, 25 000 etc. baar.  
Originallose à M. 3,50; Porto und Liste 30 Pfg.  
M. Fraenkel jr., Berlin W., 8, Friedrichstrasse 168.

**Wachstuche!**

Tischdecken, Tischläufer, Wandschoner, Waschtischgarnituren, Tablettdecken, Stückwaare (glatt und bedruckt), schwarze Ledertuche.

**Betteinlagen!**  
Alle Qualitäten am Lager!

**Carl Ruckenschuh.**  
Grösstes Specialgeschäft in dieser Branche am Platze!  
Fernsprecher 248. Danzigerstr. 13.

**B. Versümer's Ww.**  
Neue Pfarrstr. 17 empfiehlt

**Weihnachts-Geschenke**

Sonnen- und Regenschirme. Verkaufte, um mein Lager zu verkleinern zu ganz enorm billigen Preisen.

Als **Weihnachtsgeschenke** empfehle mein großes Lager aller Arten **Herren- u. Damenuhren** in **Gold, Silber, Stahl und Nickel.**

**Zimmeruhren** (102) in den neuesten Mustern. **Gold-, Silber- und Optische Waaren.** Grösste Auswahl. - Billigste Preise.

**Reinhold Kraege, Uhrmacher,** Bromberg, Friedrichstr. 52.

**Gelegenheitskauf.** Beim Auflösen meines Eisengeschäfts behielt ich

**circa 400 Paar Schlittschuhe** in nur gangbaren Facons zurück, ich verkaufe dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen, spottbillig aus. **Gustav Knaak, Bahnhofstr. 14.**



**Das beste Weihnachtsgeschenk** ist eine gute **Nähmaschine!**

Galte stets grösste Auswahl verschiedener Zeit me wie: **Singer, Ringschiffchen, Robbin, VS 3 u. A.,** welche an Leistungsfähigkeit und geräuschlosem Gang unvergleichlich sind.

Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, mein Lager zu besichtigen, bevor er seinen Bedarf deckt. **Günstigste Teilzahlungen, bei Barzahlung, Rabatt** kostenloser Unterricht auch in der modernen **Stichtnäheret.** Auf **Weihnachtseinkäufe 5% Extra-Rabatt!!**

**Germania - Haus**  
Zuh. S. Linsky, Friedrichstraße 35.  
Fahrräder, Wasch- und Wring-Maschinen gebe zu niedrigsten Preisen ab.

**Klavierstimmungen** bitte ich des Abdringes wegen vor dem Fest schon fest, mindestens aber 8 Tage vorher, zu bestellen. Im Irrthum zu vermeiden, weise ich ganz ergebenst darauf hin, daß ich der einzige gelehrte **Klavierbauer** am Platze bin. **Max Gebhardt,** Danzigerstraße 30, I.

**Zum Aufpolstern von Sofas u. Matratzen, sow. z. Anfertigung neuer Polsterarbeiten** empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.**

**Damen- u. Kindergarderobe,** einfache wie elegante und Konfektionsfachen fertigt an **Ritter, Wobistin, Mittelstr. 15.** Die berühmten **Polyphon-Musikwerke** von den kleinsten bis zu den elegantesten Orchestern empfiehlt zu äusserst billigen Preisen **Hugo Werk, Rinkauerstr. 7.**

Alte gute Ziegelsteine und Chamottesteine sind zu haben **Zu erfragen Kujawierstr. 16.**

**GUSTAV WEESE THORNER**



**THORNER KATHARINCHEN**

**Eine seltene Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken** bietet die Geschäftsausslösung des seit 1857 renommierten **Gold- u. Silberwaaren-Geschäfts** von **Ad. Hoehnel, Friedrichstr. 1.** Trauringe auf Lager. (103) - Reparaturen werden angefertigt. -

Zu **Weihnachten** empfiehlt als praktisches originelles Geschenk die abgebildete bequemste und eleganteste **Ruhpreffe**



**Carl Schmidt, vorm. S. J. Reinert**  
Bärenstraße 4.

Zu **Weihnachten** empfiehlt **moderne Photographie-Albuns** mit passenden Staffeleien in grösster Auswahl von den niedrigsten Preislagen an **Carl Schmidt, vorm. S. J. Reinert**  
Bärenstraße 4.

**Versuchen Sie** einmal eine Büchse des **nährhaften und wohlschmeckenden**

**van Houten's Cacao**

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er auferst leicht verdaulich wird. Die Bereitungsweise ist eine schnelle und einfache.

**Wer Cognac trinkt** macht sich seinen **Cognac selber** aus **Mellinghoffs Cognacessenz.**

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten u. beliebtesten Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probierte, kehrte immer wieder zu der bewährten **Mellinghoffs Cognacessenz** zurück. Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmenaufdruck **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeberg** oder auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weisse Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch u. Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

**Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann** ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeberg** selbst zu erhalten. (259) Mellinghoffs Cognac- und Liköressenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben in Bromberg bei **Carl Grosse Nachhlg., Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt** und **Carl Wenzel** detail. - Zu Schlemmen bei **Dr. Tonn.**

Als billiges und praktisches **Weihnachtsgeschenk** besonders empfohlen!

**Maggi's zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. f. w. Wenige Tropfen genügen. Soeben wieder eingetroffen (wie auch **Maggi's Bouillon-Kapseln**) bei **Gebr. Nubel,** Zuh. Carl Lambey, Colonialw. u. Delikat. - ein gros - ein detail **Danzigerstrasse 13-14.**

**Wer Cognac trinkt** macht sich seinen **Cognac selber** aus **Mellinghoffs Cognacessenz.**

Hunderttausende thun es schon und sind seit Jahren treue Abnehmer dieser ältesten u. beliebtesten Cognacessenz, und wer von ihnen ja einmal eine der vielen Nachahmungen probierte, kehrte immer wieder zu der bewährten **Mellinghoffs Cognacessenz** zurück. Wer daher vor Nachahmungen und durch diese entstehenden Enttäuschungen sich schützen will, der achte beim Einkauf auf den Firmenaufdruck **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeberg** oder auf den Namenszug **Dr. F. W. Mellinghoff** auf den Etiketten und weisse Flaschen ohne diese einfach zurück.

Auch **Mellinghoffs Rum, Arrac, Punsch u. Liköressenzen** sind sehr beliebt. Anleitung zu deren Verwendung:

**Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann** ist gratis in den Verkaufsstellen oder direkt von **Dr. Mellinghoff & Co., Bückeberg** selbst zu erhalten. (259) Mellinghoffs Cognac- und Liköressenzen à Flasche 75 Pfg. sind zu haben in Bromberg bei **Carl Grosse Nachhlg., Dr. Aurel Kratz, Carl Schmidt** und **Carl Wenzel** detail. - Zu Schlemmen bei **Dr. Tonn.**

**Expantoffeln mag. bonum** tief in ausgereift. vorz. Qualität 1/4 Ctr. zur Probe à 40 Pf. fr. Haus, 1 Ctr. à 1,60, 10 Ctr. 15 M. **A. Bungeoth, Gutsbfl., Gr. Partelsee.**

**ff. engl. Carotten** und **Futtermohrrüben.** Bestellungen nimmt entgegen **J. Barkusky, Bahnhofstr. 13, II.**

**Weihnachts-Anichts-Karten** große Auswahl Stück 5 Pfg. **Wiederverkäufer Rabatt.** **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

**Ia. Braunkohlen-Britets** Seiffenberger Weg, bei 200 Ctr. à 95 Pf., b. 106 Ctr. à 1,05 M. fr. Hof. **Ia. Oberschleissch Steinbohlen.** Garant. gute Speisefaroffeln verkauft billigt (83) **Fr. Wilke, Schlemmen 104.**

**Für Schuhmacher!** Oeffriere sehr schönen **Sohlleder-Abfall** à Ctr. 43 M. (93) detail-Verkauf à Pfd. 0,45 M. **Emil Müller,** Lederhandlg., Postenstr. 27.

**Wohlf. Harz-Kanarienhähne** auch bei Licht sing., zu hab. 6296 **Wollmarkt II, Hof 115.**

**Neue Pianinos** 1. H. Fabrikat, beste Tonart, verkauft ganz billig **Franz Kroll, Fachmann, Danzigerstr. Nr. 38.** Gut erb. alte Sachen sind b. zu haben **Wilhelmstraße 52, pt. 11a.** Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land Bromberg, 10. Dezember.

Der Bezugsquellenverzeichnis des Verbandes Ostpreussischer Industrieller ist nunmehr erschienen. Er bildet ein Heft von über 100 Seiten und enthält die Bezugsquellen in sehr übersichtlicher Anordnung.

In polizeilichen Gewahrsam genommen sind zwei Frauenpersonen wegen Umherstreifens.

Die Landbank in Berlin erwirbt das dem Herrn Dittig-Gutsbesitzer Louis Hofenthal-Ditschowitz gehörige Stadgut Lissa in Posen in Größe von etwa 540 Morgen.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf die am Donnerstag stattfindende Erstaufführung des 2. Theiles von Shakespeares von erschütternder Tragik erfüllten Schauspiel 'Meister und seine Kunst' (2. Abend) sei nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Um den Abfall der Loose der Preussischen Klassenlotterie, der infolge Erhöhung des Stempels erheblich zurückgegangen ist, zu heben, beabsichtigt der Finanzminister der 'Preuss. Stg.' zufolge nach dem Muster anderer Staatslotterien neben den Gewinnen eine Prämie in Höhe von 300 000 Mark einzuführen.

Personalien von der Post. Angenommen: zur Telegraphengehilfin Fräulein Ida Stiller in Posen, zum Postagenten Päch, Stellmacher in Loosen (Bezirk Bromberg). Die Postassistentenprüfung haben bestanden: die Postgehülfen Garmel in Krotoschin, Lotofinski in Wojanowo, Scheibel in Czempin, Wache in Posen. Verlegt: die Postassistenten Balke von Gnesen nach Königs, Glang von Märk-Friedland nach Magdonin, Lange von Schloppe nach Jastron, Prisklaff von Schloppe nach Schneidemühl, Stremlau von Jutin nach Czest, Zurowski von Loosen nach Lobzen.

Arndt von Altbojen nach Posen, Bürger von Köthen nach Posen, von Laskowski von Posen nach Lissa, Neumann III von Pogorzelle nach Schwerin a. W., Rhode II von Porhof nach Czempin, Eisner von Görden nach Rawitsch.

Barischin, 9. Dezember. (Unglücksfall.) Die 'Posener Neuesten Nachrichten' melden aus Barischin: In dem nahen Kallbruch Krotoschin ereignete sich gestern ein Unglücksfall. Bei der Sprengung der Gesteinsmasse hatte eine Dynamitpatrone versagt. Eine Anzahl Arbeiter war dabei beschädigt, ein Bohrerloch zu schlagen, als die Patrone sich plötzlich entzündete. Von den Arbeitern wurden sieben schwer verletzt; einer ist bereits gestorben.

Znowrazlaw, 9. Dezember. (Krawall.) Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurden 2 junge Leute von dem dienstthuenden Polizeiergeanten am Marktplatz vom Bürgersteige gewiesen, weil sie die Passage behinderten. Da der eine der beiden jungen Leute sich in beleidigenden Ausdrücken erging und sich renitent benahm, schritt der Beamte zur zwangswiseigen Sittierung, um die Personalien festzustellen. Der Arrestant leistete den bestmöglichen Widerstand und schlug den Beamten mehrmals mit der Faust ins Gesicht. Der Vorgang verursachte einen riesigen Auslauf, zumal gerade die wegen eines Abhanges stark besuchte katholische Kirche geschlossen wurde. Das Publikum nahm, wie in ähnlichen Fällen, fast immer Partei für den Arrestierten und drängte sich um den Beamten und einen zweiten, der diesem zu Hilfe gekommen war. Die Mächtigenden suchten die Verhaftung zu verhindern, während andere eine Geisole erhoben. Als ein Mann aus dem Publikum einen der Beamten an den Arm griff und mit der Faust nach ihm schlug, zog dieser blank und schlug den Mann mit dem Säbel über den Arm. Da entwand sich der Arrestant und flüchtete in die Menge, ohne daß seine Wiederergreifung gelang. Die Polizei, durch zwei weitere Beamte verstärkt, mußte sich darauf beschränken, das Volk zu zerstreuen. Der ganze Vorgang hatte ca. 30 Minuten gedauert. Im Laufe des Nachmittags wurde ein Burische verhaftet, gegen den der Verdacht vorliegt, daß er mit demjenigen dessen Betragen den Tumult verursacht hat, identisch oder mindestens bekannt ist. Weitere Recherchen sind im Gange. Jemand welche politische Bedeutung hat der Vorfall nicht, wie die Posener Polizei mitteilt.

Schwes, 9. Dezember. (Dampffahrer.) Die Gemeinde Ehrenthal, die zum Kreise Schwes gehört, aber jenseits der Weichsel liegt, leidet unter dem Umstande, daß alle landwirtschaftlichen Produkte, wie Milch, Gemüse, Obst u. s. w., auch Vieh und Schweine, per Kahn nach Schwes zu Markt gebracht werden müssen. Selbst im Winter bei starker Eisebedeckung wird der Verkehr mit der Kreisstadt durch die Eisbeder unterhalten. Schon seit Jahren beschäftigt sich deshalb die Gemeinde mit dem Gedanken eines regelmäßigen Personen- und Frachtverkehrs mittels eines Dampffahrbootes, doch scheiterten bis jetzt alle Schritte an dem Widerstande der betreffenden Faktoren, zu

welchen Kreis, Provinz und auch wohl der Staat zu rechnen wären. Der hiesige 'Kaufmännische Verein' nimmt sich jetzt der Sache sehr an und hat bereits auf eine Anfrage von der Maschinen- und Dampfseilfabrik Jodel in Bromberg eine Offerte erhalten, nach welcher sich ein neues eisernes Fährboot, 15 Meter lang, 3,25 Meter breit, mit einer 400erfödrigen Dampfmaschine für 50-60 Personen ausbreitend, auf 15 500 Mark stellen würde. Hoffentlich gelingt es den Interessenten, das Projekt zur Ausführung zu bringen.

Danzig, 9. Dezember. (Selbstmord.) Gestern Abend erlösch sich in einem hiesigen Gasthause mit einem Revolver der 27jährige Kandidat der Medizin Dr. Johannes Dödenhöft. Der Beweggrund ist unbekannt.

Zudau, 9. Dezember. (Feuer.) In vergangener Nacht ist die Herrn Fröbling gehörige Pappfabrik Zudau vollständig niedergebrannt. Das Feuer entzündete sich auf bisher nicht aufgeklärte Weise in der Fabrik gegen 12 Uhr nachts. Der starke Sturm fachte die Flammen, die in den Vorräthen der Fabrik nur allzu gute Nahrung fanden, ungemein an. Die Fabrikanlage war nicht groß, im Betrieb wurden etwa 15 Arbeiter beschäftigt.

Guhrau, 8. Dezember. (Furchtbare Luftkatastrophe.) In Nieder-Tschirnau, Kreis Guhrau, ist eine Entsetzen erregende Mordthat am Abend des 3. Dezember vollführt worden. Ein Auszügler hat den Gemann seiner Tochter, mit welchem er seit lange in Unfrieden lebte, im Bette überfallen, dem Schlafenden einen Strick um den Hals gelegt und ihn so durchs Haus geschleift. Als der Schwiegersohn so viel Bestimmung und Kraft wieder erlangt hatte, daß er mit Erfolg Widerstand leisten konnte, eilte die kranke Tochter aus dem Bette, von wo sie bisher zugehant hatte, ihrem Vater zu Hilfe und es gelang den beiden, den sich verzweifelt Wehrenden zu erbroffeln. Um dies furchtbare Verbrechen, das unter so gräßlichen Umständen vollbracht wurde, vor der Welt zu verbergen, schleppten sie den heimtückisch Ermordeten in ein Kellergewölbe und hängten ihn dort an einem Haken der Decke auf. Dann legte sich der entmenschte Vater in das Bett des Ermordeten. Am nächsten Tage erzählten sie überall, der Mann habe sich selbst das Leben genommen. Der Schwiegersohn habe vorher die Tochter geschlagen; auf deren Hilferuf sei er herbeigeeilt, sei jedoch von dem Gemann selbst bedrängt und bis in den Hof verfolgt worden. Dort sei es zum Kampf gekommen, wobei der Schwiegersohn sich die Verletzungen zugezogen habe. Obgleich diese Erzählung für den schärfer Zusehenden die größten Unwahrscheinlichkeiten in sich trug, wurde sie doch zunächst dem Erzähler geglaubt, weil man ihm nichts Böses zutraute. Die Anverwandten des zum Selbstmörder Bestempelten hatten jedoch gleich Verdacht und riefen das Gericht beauftragt Untersuchung des Vorfalls an. Aber auch dieses vermochte nicht, Klarheit zu schaffen und erlante auf Selbstmord. Erst am dritten Tage gelang es anderen, deren Mithrauen, einmal nachgerufen, aus dem ganzen

Verhalten des Schwiegersohnes immer neue Nahrung schöpfte, den Mörder durch die Aufdeckung der Widersprüche zwischen seinen eigenen und der Tochter Aussagen so weit in die Enge zu treiben, daß er die Mordthat eingestand. Auch die Tochter wurde, unabhängig davon, durch ihr Gewissen dazu gedrängt, nach anfänglichem Weigern ihre Mithilfe zu bezeugen. Die Veranlassung waren Geiz und Unverträglichkeit der Beteiligten und daraus entspringender Haß, der die bis dahin völlig unbefohlenen Menschen zu dieser grauenhaften, verabredeten Mordthat trieb.

Standesamt Ratel.

(Stadtbezirk.) Vom 2. bis 9. Dezember. G e s c h l i e ß u n g e n. Heir. Briefträger Friedrich Klatt, Wittwe Auguste Arndt geb. Treisch. Geburten. Eigentümer Friedrich Schlichter 1 S. Bahnarbeiter Josef Benz 1 S. Maurer August Berke 1 S. W. ichensteller Emil Dehning 1 T. Heizer Heinrich Leskien 1 T. Eine uneheliche Geburt. Sterbefälle. E. ich E. d. M. Sofia Graczyk 1 J. 5 M. Frau Pauline Frank geb. Zug 66 J. 5 M. Frau Friederike Hoffmann geb. Kibach 80 J. 5 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Gromarkstraße. Tageskalender für Mittwoch, 11. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 51 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 41 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 59'. Neumond. Mondaufgang nach 1/8 Uhr morgens. Untergang vor 1/5 Uhr nachmittags. Heberichste Witterung.

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Grad Celsius, Grad Fahrenheit, Windrichtung, Windstärke. Data for 12. 9 mittags 1 Uhr, 12. 9 abends 9 Uhr, 12. 10 früh 9 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 4,7 Grad Reaumur = 5,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,2 Grad Reaumur = 0,3 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorerst noch trübe, zeitweise regnerisch, dann Aufheiterung.

Seid. Blouse mk. 4.35

und höher — 4 Meter — sowie, Seimeberg = Seide. in schwarz, w. u. farb. bis 95 Pf. bis M. 18.65 v. Met. Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend! G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hof-lief.), Zürich. (82)

Herzliche Bitte!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bitten wir recht herzlich um freundliche Gaben für unsre zahlreicheren Armen. Die Pastoren: Saran, v. Zychlinski, Gr. Bergstr. 1. Johannisstr. 15. Händler, Lindenstraße 5. Stämmler, Assmann, Kattestr. 1. Viktoriastr. 11.

Trowitsch'sche

find durch ihren vielseitigen gemüthvollen Inhalt als treffliche Familienkalender beliebt. Trowitsch'sche Volkskalender 75. Jahrgang. Gediegenste Ausstattung; reicher Lesestoff. Mit Märkteberzeichnungen. Gg. gbb. 1 M. Trowitsch'sche Reichskalender. Vornehmer, bestausgestatt. Familienkalender. Gg. gbb. 1 M. Trowitsch'sche Hauskalender. f. Schließen u. Posen. 199. Jahrgang. Billiger Kalender mit umfangreichem Unterhaltungsstoff; geb. 50 Pf. Trowitsch'sche Christbaumkalender. Mit Gratis-Handbuch. Quarzformat; geb. nur 40 Pf. Trowitsch'sche Damenkalender. Jährlicher, hochdeleganter Almanach; reizendes Geschenk für Damen; geb. 1 M. 50 Pf. Moemeln beliebt d. ihre handlichen Formate, praktische Einteilung und solide, modern gehaltene Einbände sind: Trowitsch'sche Notizkalender. Auf gutem Schreibpapier. Ausgabe mit 1 Seite pro Tag 1 M. 75 Pf.; mit 1/2 Seite pro Tag 1 M. 25 Pf. Trowitsch'sche Landwirtschaftlicher Notizkalender. Enthält für Entzungen reichlich Raum und alle benötigten Tabellen. Mit Märkteberzeichnungen für Nord- und Mitteldeutschland. Gebd. als Brieftasche in Ganzleinen 1,50 M. in Ganzleder 2 M. In jeder Buch- u. besseren Papierhandlung käuflich. (255)

Bekanntmachung.

Bei den am 2., 3., 5. und 9. d. M. stattgehabten Wahlen sind zu Mitgliedern der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg gewählt worden:

- A. In Ergänzungswahlen für die Wahlperiode vom 1. Januar 1902 bis Ende 1907 a) für den I. Wahlbezirk (Stadt- u. Landkreis Bromberg) Herr Kommerzienrath Herm. Franke in Bromberg, Herr Kaufmann Leo Matthes in Bromberg, Herr Bankdirektor Martin Friedländer in Bromberg; b) für den II. Wahlbezirk (Kreis: Schubin, Wirsitz u. Jutin) Herr Kaufmann A. Gromczynski in Ratel; c) für den III. Wahlbezirk (Kreis: Znowrazlaw u. Stresno) Herr Kaufmann Moritz Menmann in Znowrazlaw; d) für den IV. Wahlbezirk (Kreis: Gnesen, Mogilno, Witkowo und Wogrowitz) Herr Kaufmann Leopold Ginkiewicz in Gnesen, Herr Kaufmann Emil Waldstein in Gnesen; e) für den V. Wahlbezirk (Kreis: Garnikau, Filchne und Kolmar i. P.) Herr Kaufmann Isidor Schweriner in Schneidemühl. B. In Ersatzwahlen für den Rest der mit Ende 1903 ablaufenden Wahlperiode im I. Wahlbezirk Herr Kaufmann Franz Bengsch in Bromberg; im III. Wahlbezirk Herr Fabrikdirektor Stefan von Grabski in Znowrazlaw. Dies wird hiermit gemäß § 15 des Gesetzes vom 19. August 1897 (Gef. S. 343) bekannt gemacht und sind Einsprüche gegen die Wahlen innerhalb zweier Wochen bei der unterzeichneten Handelskammer anzubringen. Bromberg, 10. Dezember 1901.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

Franko. Aronsohn.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle meine Nähmaschinen u. Fahrräder eiserne Geldschränke und Kassetten. Kinderwagen, Wasch- und Bringmaschinen, Trittleitern. 154) Preise niedrig. Zahlungsbedingung bequem. Per Kasse extra Rabatt. J. S. Lewinsohn, Reparatur-Werkstatt, Friedrichstraße Nr. 18.

In meinem alten Geschäftslokal Friedrichstrasse Nr. 53 verkaufe ich wegen Umzugs einen grossen Posten Bücher, Bilder, Ansichten von Bromberg, Postkarten etc. etc. zu jedem nur annehmbaren Preise aus. G. Abicht, Buch- und Kunsthandlung, Bromberg, Danzigerstrasse 1. Fernsprecher 537.

Echter Thorner Honigkuchen täglich gegessen, erhält den Magen in steter Ordnung. Man frage seinen Arzt! Honigkuchensfabrik Herrmann Thomas, Thorn Kgl. Preuss. u. Kaiserl. Oostarr. Hoflieferant. Spezialität: Thorner Katharinchen. Zu haben in besseren Confituren-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäften.

Wohnungs-Anzeigen

Suche von sofort resp. 1. April 1 Wohnung, besteh. a. 3 Zimm., Küche, Stall resp. Keller i. d. Nähe Sedanstr. bis zu d. Bahnhöfen Danzigerstr. Albert Liebenau, Dehtillation, Danzigerstr. 71. Danzigerstr. 47, I. Wohnung, 6 Zimm. nebst Zubeh., Balkon u. Garten, per 1. November cr. od. später zu verm. Näh. Danzigerstr. 47a, I. Tr. Cichorienstraße 2 4-5 Zimmer, Gas, Laube, reichl. Zubehör, sof. zu vermieten. (5254) Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferde-stall, per sofort Wilhelmstrasse 59 z. verm. R.G. Schmidt. Noosstraße Nr. 4 eine kleine Wohnung, 2 Stub. nebst reichl. Zubeh. für 300 M. zu vermieten. Das. eine Einzelstube zu vermieten. (97) Neuer Markt 10 Saal u. 7 Zim., Bad, Balk., Gart., a. Pfst. v. sogleich z. v. Tetzlaff.

Wohnung, 5 bis 6 Zimmer mit sämtlichem Zubehör zu vermieihen. Garten u. Badeeinrichtung. 44. Voiestraße Nr. 6.

Herrschaftl. Wohnungen, v. 5. Zimm. m. Badeeinrichtung sofort zu vermieten. Näheres Viktoriastraße 8, I. Tr. rechts.

II. Etage 7 Zimmer, Saal, Erker u. Balkon, der Neuzeit entspr. einger., Gartenbenutz. mit Pferde-stall und Burschenf. v. sofort zu vermieten Danzigerstr. 41, Winnicki.

Schwedenstr. 3 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh., sowie Holzwohnungen per 1. Jan. zu verm.

1 auch 2 möbl. Zimm. mit auch ohne Pens. sind bil. z. verm. St. Bedawski, Wärenstr. 4, 2. Tr. I.

Gut möbl. Zimm. z. verm., alt. Münch. Pens. Mittelstr. 16, part.

Möbl. Vorderzimmer zum Preise von 10-20 Mark zu verm. Näh. Karstr. 1, 1 Tr.

2 recht gut möbl. Zimmer sof. z. verm. Danzigerstr. 156, III.

Kauf und Verkauf Vier junge kräftige Pferde und ein Cabrioletwagen werden sofort zu kaufen gesucht. F. Wotke, Speidetur.

W. L. Jahra d., Wöhe "D. E. 100 St. 1 Polsterkater, 1 Pfandbleichsch., 1 Manufaktur- u. Konfektionsgesch., 1 Destillation, m. hr. Ziegelstein, Gashöhle, sowie städt. u. ländliche Grundstücke gütlich abzug. durch P. Loebel, Bromb., Brinzenh. 32.

Zwei neue Anknbaum-Pianos aus renommiertester Fabrik, guter Ton, elegante Ausstattung, stehen unter Garantie billig zum Verkauf bei M. Eisenhauer, Münselienhandlg., Bahnhofstr. 3.

Ein Gut in der Nähe Bromberg's hat wöchentl. 20-25 Pfd. Butter abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Für Kenner! Sehr gute Geige billig (45 Mark) zu verkaufen. Danzigerstr. 156, Gartenhaus.

3 verschied., neu bezogene Sofas billig zu verkaufen. (103) G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

Die Gewinnlisten

der Wohlfahrts-Geldlotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle d. Zeitung.

Arbeitsmarkt

Junger Mann, in allen schriftlichen Arbeit., auch Zeichen., bewandert, sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter K. E. 77 an die Geschäftsstelle.

20 Mark tägl. Neben-Verdienst leicht u. anständig. Auftr. an Industriemeister Rosbach in Wolfsteden (Mehlnplatz). (Müchruke).

Ein mit der landwirthschaftlichen Maschinenbranche und der polnischen Sprache vertrauter Correspondent wird gesucht. Berücksichtigt werden nur Gesuche mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen. Offert. unt. M. 104 an die Geschäftsstelle. bief. Ztg.

2-3 Lehrlinge können ein-Ed. Klingheil, Schlossermeister, Neuhöferstraße Nr. 37.

Für meinen Haushalt suche ich per 1. Januar ein junges Mädchen als Stütze, welches in gleicher Eigenschaft schon thätig gewesen ist u. kochen und nähen kann. Gefl. Offerten unter C. 8543 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein Mädchen für Alles, welches kochen kann, wird für ein alt. Ehepaar nach außerh. gegen hob. Lohn verl. Näh. Anstalt b. Lesser Ascher, Friedrichstr. 36, I.

Gef. zum 1. Januar 1902 ein sauberes, anständiges, fleißiges Mädchen. Meldg. Schützenstraße 12, pt. r. Mieschstr. verb.

Bedit. häusl. Dienstmädchen sof. verlange Thormerstr. 57, I. L.

Saub. Mädchen f. All. d. h. foch l., gute Stell. empf. b. beste Vermiet. evtl. z. Neuj. Bahnhofstr. 19.

Nachmittags für Hotel, Mädch. jed. Art empf. Stahnke, Bahnhofstr. 65. Dai. erb. Mädch. b. h. Sohn f. f. Stell. b. Berlin, fr. Meise.

# Gerichtssaal.

**S Bromberg, 9. Dezember.** (Straf-  
tammer.) In der Sonnabend Sitzung wurde zu-  
nächst wegen Körperverletzung gegen den  
Arbeitsführer Stanislaus Stankowski von hier ver-  
urteilt. Am 17. Juni d. J. befand sich der Schüler  
Otto Wenzel mit den Schülern Manthey, Fischer und  
Krumm in der Pause auf dem Schulhof der V. Knaben-  
Volksschule an der Bonifaziusstraße hier selbst. Außerhalb des  
Schulhofes befand sich der Angeklagte mit einem anderen  
jungen Menschen, die beide einem Sperling nachjagten.  
Als sie hierbei auf den Schulhof umgebenen  
Grasplatz traten, riefen ihnen die vorgenannten Schüler  
zu, sie würden es dem Lehrer sagen. Nunmehr ergrieff  
der Angeklagte einen scharf kantigen Stein und warf damit  
nach dem Schüler Otto Wenzel, der ins linke Auge getroffen  
wurde. Otto W. wurde alsbald in ärztliche Behandlung  
genommen, und der Arzt, Sanitätsrat Dr. Augustin,  
stellte eine schwere Blutung des Auges fest, die das  
Sehvermögen vernichtet hat. Der Angeklagte bestreitet  
nicht, mit einem Steine nach dem Wenzel geworfen  
zu haben, sein Begleiter habe aber auch geworfen,  
außerdem hätten die Schulfreunde mit Sandweissen den  
Anfang gemacht. Diese Angaben erwießen sich aber  
als unrichtig. Der Staatsanwalt beantragte gegen  
den Angeklagten 1 Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof  
erkannte aber nur auf 6 Monate Gefängnis. — Der  
Arbeiter Josef Staniewicz von hier war wegen  
Unerschlagungen und Diebstahl an-  
geklagt. Am 26. Oktober d. J. befand sich der Be-  
führer John Kasimir Mundrach aus Wolowitz mit seiner  
Mutter auf dem hiesigen Neuen Markt, um Kar-  
toffeln zu verkaufen. Hier bröckelte sich der Angeklagte  
an Mundrach heran und bot seine Hilfe zum Abladen  
der Kartoffeln an. Die Frau Mundrach verkaufte an  
zwei Frauen Kartoffeln; die eine der beiden Frauen,  
Jda Albrecht aus Schönhagen, bezahlte die Kartoffeln  
sogleich, während die andere, Frau Lottich aus Schön-  
hagen, nur Handgeld gab. Kasimir Mundrach fuhr  
dann bald darauf mit dem Angeklagten nach Schön-  
hagen, um den Frauen die Kartoffeln hinzubringen,  
und lieferte zunächst der Frau Albrecht die von ihr  
gekauften Kartoffeln ab. Während er sich mit letzterer  
noch einige Augenblicke unterhielt, entfernte sich der  
Angeklagte heimlich mit dem Fuhrwerk. Kasimir  
Mundrach hat sein Fuhrwerk erst am folgenden Tage  
in Schwedenhöhe beim Gastwirth Schuda wieder erhalten,  
dem es ein Nachtmäher zugeführt hatte, doch fehlten  
zwei Herbedecken und zehn Kartoffelsäcke.  
Der Angeklagte gab zu, die zwei Herbedecken und die  
zehn Kartoffelsäcke zwar auf dem Wagen gehabt zu  
haben, sie wären ihm aber von demselben verschwunden.  
Er sei mit dem Fuhrwerk zunächst zur Frau Lottich  
gefahren und habe dieser gegen Zahlung des Restes  
des Kaufpreises von 6 Mark zwölf Kartoffeln, als sie  
gekauft hatte, abgeliefert; ferner habe er einer andern  
Frau zwei Zentner Kartoffeln gegen Zahlung von  
3 Mark verkauft. Der Staatsanwalt beantragte gegen  
den schon vorbestraften Angeklagten 2 Jahre Zucht-  
haus, der Gerichtshof erkannte jedoch unter Anrechnung  
von 1 Monat Untersuchungshaft wegen Unterschlagung  
auf 3 Monate Gefängnis und sprach den Angeklagten  
wegen Diebstahls frei. — Wegen Unerschlagung  
und Urkundens falschung wurde hierauf  
gegen den Schornsteinfegergehilfen Rudolf Kreske aus  
Döhlitz verhandelt. Der Angeklagte war bei dem  
Schornsteinfegermeister Radtke zu Barßchin vom  
13. Februar 1901 an ausführend als Schornstein-  
fegergehilfe beschäftigt. Als solcher nahm er nach be-  
endeter Schornsteinreinigung von dem Hausbesitzer  
Zebrowski und dem Weichenhieler Kunkel das Entgelt  
von je 10 Pf. für seinen Meister in Empfang. Bei  
dem Hausbesitzer Jeske und dem Fleischer  
Funt erhielt er, als er sich zum Schornstein-  
feger meldete, die Reinigungsgebühr, ohne daß  
er für dieselben zu legen brauchte. Auch von  
anderen Personen erhob er das Geld, ohne daß er den  
betreffenden Schornstein derselben gereinigt hatte. Im  
März d. J. erschien er bei dem Gutspächter v. Toma-  
szewski in Wilkowo Gut, legte der anwesenden Frau  
des Gutspächters eine Quittung über 3 Mark vor und  
verlangte die Zahlung dieses Betrages. Er empfing  
auch das Geld, jedoch verwarf die Frau v. Toma-  
szewski die Quittung an sich zu nehmen, überließ sie  
vielmehr dem Angeklagten bei Rückgabe des Rehr-  
buchs. Seinem Meister gab er die Quittung ohne  
das empfangene Geld zurück mit dem Bemerkten,  
daß er den Kunden nicht zu Hause angetroffen  
hätte. Daher sandte Radtke Ende April oder  
anfangs Mai einen anderen Gesellen mit derselben  
Quittung zu von T. Dieser erklärte ihm, daß Zahlung  
schon längst erfolgt sei. Am 13. März wurde der  
Angeklagte von seinem Meister nach Sloboszewo und  
Bialoblot auf Arbeit geschickt. Er führte aber den  
Ausrüstung nicht aus, sondern warf das Handwerkszeug  
über den Zaun auf das Gehöft des Gastwirths Ze-  
lasky zu Protoschin Gut und kehrte nicht mehr zu  
Radtke zurück. Etwa nach zwei Wochen fand  
dasselbe der Arbeiter des J.; es fehlte jedoch  
das Schornsteinfegerzeug, das sich der Angeklagte  
rechtswidrig zugeeignet hatte. Außerdem hat der An-  
geklagte auch noch verschiedene Quittungen mit dem  
Namen seines Meisters gefälscht. Der Staatsanwalt  
beantragte ein Jahr Gefängnis und 60 Mark Gelb-

# Künstler-Ehe.

Novelle von Robert Misch.

(13. Fortsetzung.)

Je größer Hermanns Hoffnung gewesen, um so  
tiefer sanken ihm jetzt Muth und Liane. Hatte er  
sich die ersten Wochen tapfer von den Verlockungen der  
Wahlstadt und der alten Kneip- und Stammgesell-  
schaft ferngehalten; mit dem Festhalten seines  
Planes verfiel er wieder in das alte Bummelleben,  
als ob er jetzt das Veräumte auf einmal nachholen  
wolle.

Anna machte ihm heftige Vorwürfe, erinnerte ihn  
an sein Versprechen, an die vergangenen schönen Tage  
in ihrer Heimat. Es kam zu erregten Szenen, so daß  
sich beide schließlich aus dem Wege gingen. Jetzt  
sahen sie sich wieder ganze Tage lang nicht; denn  
Hermann, der meistens erst gegen Morgen nach  
Hause kam, schlief bis gegen zwei oder drei  
Uhr nachmittags, Anna speiste jetzt gewöhnlich in Ge-  
sellschaft der Zahnenbold, die sie durch ihre Em-  
pfehlung für kleinere Rollen ans Goethe-Theater ge-  
bracht hatte, um eine treu ergebene Seele bei sich zu  
haben.

In den Theater- und Kunstkreisen Berlins sprach  
man bereits über die schlechte Ehe der berühmten  
Künstlerin. Allgemein verurtheilte man das Leben  
Hermanns und bedauerte die arme Frau, die an  
solchen „Augenblicke“ geschmiebelt war.

Strafe. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Ge-  
fängnis.

**Berlin, 8. Dezember.** Ein Liebesdrama  
beschäftigte gestern die erste Strafkammer am Land-  
gericht II. Wegen gefährlicher Körperverletzung  
mittels eines Beiles stand die unberechnete Sara  
Meincke vor den Schranken. Die Angeklagte hatte  
früher ein Verhältnis mit einem Kaufmann Lubwig  
Blaschke, dem sie dreizehn Jahre lang alles opferte.  
Sie hat ihn mit dem Ertrage ihrer geschickten Hände  
erhalten und ihm auch die Mittel gegeben, sein  
Jahr als Einjähriger abzudienen. Zuletzt verliebte  
er sie und verliebte sich in eine Kellnerin.  
Machte ihm die verlassene Braut Vorwürfe, so  
prügelte er sie, so daß sie wochenlang mit Beulen und  
Flecken im Gesicht umherlaufen mußte. Am 9. De-  
zember 1899 hatte die Angeklagte bei Wertheimer in  
der Leipzigerstraße ein Händel gekauft, das sie ihrer  
Wirtin zu Weihnachten schenken wollte. Auf der Straße  
begegnete sie ihrem Bräutigam am Arm einer Kellnerin.  
Sie mahnte ihn wegen des zuletzt gegebenen Darlehns,  
er aber warf ihr eine gemeine Nebenart an den  
Kopf, worüber die Kellnerin hell aufschrie. Infolge  
dessen verlor die Angeklagte jegliche Selbstbeherrschung,  
sie ergrieff das eben gekaufte Beil, das sie in  
Pavie gehüllt im Arme trug, und ver setzte  
dem Treuloosen mit der umhüllten Schneide des Beiles  
mehrere Schläge über den Schädel. Die Verletzungen  
waren nicht erheblich. Anfangs wurde die Sache als  
versuchter Mord aufgefaßt, doch wurde nur wegen ge-  
fährlicher Körperverletzung Anklage erhoben. In der  
ersten Hauptverhandlung bekundeten die medizinischen  
Sachverständigen übereinstimmend, daß die Angeklagte  
an starker Hysterie und hochgradiger Nervosität leide  
und es sehr wohl denkbar sei, daß die Angeklagte sich  
im Moment der That in einem Zustande geistiger  
Verwirrung befand, der ihre freie Willens-  
bestimmung ausschloß. Der Gerichtshof erkannte  
aber trotz dieser Gutachten auf neun Mo-  
nate Gefängnis. Bald darauf wurde die An-  
geklagte als geisteskrank in die Irrenanstalt Herzberge  
gebracht, von wo sie nach einiger Zeit entwich. Der  
Verteidiger betrieb inzwischen fortgesetzt die Wieber-  
aufnahme des Verfahrens. In der dritten erneuten  
Verhandlung lauteten die psychiatrischen Gutachten  
ebenso wie früher, diesmal aber gelang es dem Ver-  
theidiger, mit seiner Ansicht durchzubringen, daß die  
Angeklagte bei der That unzurechnungsfähig gewesen  
sei. Das Urtheil lautete daher auf Freisprechung.

**+ Rott, 9. Dezember.** Die Straf-  
tammer verurtheilte heute den Richter Leo Pol-  
czynski aus Widno und dessen Sohn, den Arbeiter  
Lorenz Polczynski, wegen vorsätzlicher Körperverletzung  
zu einem Jahre Gefängnis bzw. einem Jahre drei  
Monate Gefängnis. Die Verhandlung ergab, daß die  
beiden Polczynski am 5. September d. J. bei  
Widno im Jagden 5 der königlichen Forst den könig-  
lichen Förster Karl Müller aus Widno thätlich an-  
gegriffen und gemeinschaftlich mißhandelt haben. Der  
Förster erhielt zunächst mit einem harten Gegenstande  
einen Schlag auf den Kopf, fiel zu Boden und wurde  
dann mit dem dicken Ende eines Peitschenstodes ver-  
hauen, 8 bis 10 Schläge trafen quer über den Kopf.  
Jeder Schlag war mit einem polnischen Fluchworte  
begleitet. Mehrere blutige Kopfwunden hatte der  
Beamte davongetragen. Beide Angeklagte wurden  
wegen Mordverdachts sofort in Haft genommen.

**Berlin, 9. Dezember.** Die Strafkammer des  
Landgerichts I verhandelte heute gegen den Rechts-  
anwalt Hugo Sonnenfeld in Berlin,  
welcher angeklagt ist, den Königlichen Ersten Staats-  
anwalt Schwegler durch den in einer Ber-  
liner Verammlung erhobenen Vorwurf der Allokation  
öffentlich beleidigt zu haben. Sonnenfeld sagte, die  
Allokation liege in einer von Schweigger bei Moritz  
Weiß Meinesprozesse abgegebenen Erklärung, er be-  
stehe „zur Zeit“ kein ausreichendes Material, um gegen  
Weiß den Vorwurf der Beihilgung an der Er-  
mordung Winters zu erheben. Die Erklärung habe  
die Geschworenen gegen Weiß beeinflusst. Das Urtheil  
lautete auf 300 Mark Geldstrafe (eventuell 20 Tage  
Gefängnis) und Publikationsstrafe. Der Staats-  
anwalt hatte 1000 Mark beantragt.

**Ein Nachspiel zum Gumbinner Mord-  
prozeß** wird es in Nürnberg geben. Der Ver-  
theidiger Rechtsanwalt Horn in Ansbach hat, weil  
sein Aufzug zu gunsten der im Prozeß Verurtheilten  
im „Frankfurter Courrier“ in Nürnberg abgedruckt  
war, ein Strafmandat von 6 Mark erhalten. Rechts-  
anwalt Horn hat gegen diesen Strafbefehl Einspruch  
erhoben mit der Begründung, daß die Nürnberger  
Veröffentlichung ohne sein Zutun erfolgt sei.

**Leipzig, 9. Dezember.** Vor der zweiten Straf-  
tammer begann heute der Prozeß gegen die Direk-  
toren und Aufsichtsräthe der „Leipziger Woll-  
kämmerei Aktiengesellschaft“ wegen  
Verschleierung des Vermögensstandes der Gesellschaft.  
Angeklagt sind: Geh. Kommerzienrath Offermann  
(Leipzig), Geh. Commerzienrath Thiene (Leipzig) und  
Fuhrmann (Antwerpen). Es wurden heute die An-  
geklagten Offermann, Corfica und Thiene vernommen,  
die jede Schuld bestritten. Die Verhandlung wurde  
sobald am morgen vertagt.

wagte sich eine gewisse Gattung von Lebemannern,  
die sich bisher ehrerbietig zurückgehalten, als sie  
gleich anfangs ihren Refus erhalten, von neuem  
hervor.

Anna hatte nur ein verächtliches stummes Achsel-  
zucken für diese Anträge, die sie meist in briefliche  
Form kleideten. Hermann entdeckte eines Tages  
als er in ihrer Abwesenheit gelangweilt herum-  
spionierte, einen solchen Brief, den sie zu vernichten  
vergessen, und machte ihr eine heftige Szene. Sie  
wies ihn mit bitterem Lächeln und bitteren Worten  
zur Ruhe. Sein Lebensstand fiel auch nach außen  
unangenehm auf. Es hatte mehrmals im Haus große  
Skandale gegeben, als der „Heer“ schwer heraufsch  
heimkehrte. Er machte auf der Treppe Lärm und  
zankte sich mit dem Portier, der ihn zur Ruhe  
wies, so daß sich die anderen Miether beklagten  
und der Hauswirth auf Dören künigte. Ein ander-  
mal war er gegen die Diensthoten handgreiflich ge-  
worden.

Auch versuchte er zuweilen, wenn er nicht zu stark  
bedrückt und zu schlaftrunken war, sondern der Alkohol  
nur seine Lebensgeister entfacht hatte, gewaltsam in  
das Zimmer seiner Frau einzudringen, das natürlich  
seidem fest verschlossen blieb. Er hämmerte dann  
gegen die Thür, schrie und tobte, daß sie ihn einlassen  
solle, denn er sei ihr rechtmäßiger Mann. Er rief ihr  
Liebes- und Rosenamen zu, die dann in ein Wuthgeschrei  
und in rohe Schimpfreden übergingen, sobald sie nicht  
den gewünschten Erfolg hatten.

Anna lag derweil schluchzend in ihrem Zimmer,  
den Kopf in die Kissen gepreßt, um das Toben und  
die schrecklichen Worte nicht zu hören, die doch ihre

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 10. Dezember.

**\* Provinzialausstellungen.** Am 5. und  
6. d. Mts. war im Provinzial-Ländehause zu Posen  
zufolge Einladung des Vorsitzenden, Landratsrats  
von Günther der Provinzialauskunft der Provinz Posen  
zu Sitzungen versammelt, an welchen auch der Ober-  
präsident Dr. von Ritter sowie der Landtagsmarschall  
Freiherr von Wislawow-Möllendorff, Czellenz, theil-  
nahmen. Unter den durch Beschlüsse zur Erledigung  
gebachten Angelegenheiten befand sich die Wahl eines  
Direktors der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, in  
welches Amt der Oberbibliothekar Dr. Focke aus  
Greifswald berufen wurde. Der Gewährung  
von Beihilfen für die in der Stadt Posen errichtete  
höhere Maschinenbauschule und zur Veranstaltung  
langjähriger Vorträge wurde zugestimmt. Sodann  
erfolgte die Wahl von Mitgliedern des Steuer-  
auschusses der Gewerbesteuerklasse I. Daran schloß  
sich die Verathung über Angelegenheiten der  
Kleinbahnunternehmen Protoschin - Pleschen und  
Glowno-Schroba, die Genehmigung des Verkaufes des  
Grundstückes der alten Provinzial-Obmannvereinsanstalt  
an die Stadt Posen und die Aufnahme einer Anleihe  
bis zu 450 000 Mark bei der Provinzialhilfskasse zur  
Gewährung von Rothstandsdarlehen an  
Kreiszweckverbande behufs weiterer Ausleihung in zins-  
freier Form an kleinen und mittleren Grundbesitz.  
In Seminarfragen der königlichen Aufseherleitung zu  
Posen wurden 3 Stipendien vertheilt. Die Resolu-  
tionen zweier Kreise gegen die Veranlagung zu den Pro-  
vinzialabgaben wurden geprüft. Von dem Final-  
abschlusse des Landeshaupthaupfandes für das Etatsjahr  
1900, sowie von den Finalabschlüssen der ein-  
zelnen Provinzialanstalten wurde unter Genehmigung  
der vorgelagerten Staatsübersichtungen Kenntniß ge-  
nommen, und für mehrere Jahresrechnungen vorläufige  
Entlastung ertheilt. Daran reichte sich die Beschluß-  
fassung über Wittwen- und Waisentafelangelegenheiten,  
sowie die Genehmigung des Jahresberichts der Posen-  
schen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das  
Rechnungsjahr 1900. Verschiedene Anträge in Chauffee-  
und Wegebaufachen fanden Zustimmung, insbesondere  
wurde den Anträgen der Kreise Gornitzau, Grätz,  
Strelno und Inowrazlaw auf Gewährung von  
Beihilfen in Höhe von 40 Prozent der Baukosten für  
von den Kreisen zu unterhaltende besetzte Kreiswege  
stattgegeben, und die Vertheilung der bereiteten Mittel  
aus dem Kreiswegebaufonds und aus dem Gemein-  
wegebaufonds für das Jahr 1902 festgesetzt. Hieran  
schloß sich noch die Erledigung mehrerer Anträge von  
Ortsarmenverbänden auf Gewährung von Beihilfen  
endlich die Beschlußnahmen über einige Etats- und  
Rechnungsangelegenheiten der Provinzial-Steuerzollamt.

**Δ Crona, 9. Dezember.** (Zugunfall.)  
Als gestern der um 5 Uhr nachmittags von hier nach  
Bromberg abgelaufene Zug 4 die Strecke unweit Wielno  
passirte, sprang der Tenderwagen aus dem Geleis, während  
die Achse dabei brach. Zur Beförderung der Passagiere  
nach Bromberg mußte die Maschine des Wierzhauer  
Zuges aus Marthashausen zur Stelle geschickt werden.  
Der Zug lief mit fast dreifachiger Verspätung in  
Bromberg ein. Aus diesem Grunde konnte Zug 5  
nach Crona erst gegen 9<sup>1/2</sup> Uhr abends abgefahren  
werden. Den angestregten Bemühungen des Bahn-  
personals war es gelungen, die Strecke in kurzer Zeit  
wieder fahrbar zu machen, so daß der Zug um 11<sup>1/2</sup> Uhr  
nachts hier eintraf.

**S Nafel, 9. Dezember.** (Wahl-Kriegerver-  
ein.) Heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr fand, wie bereits kurzmit-  
geteilt, im Hotel „Kaiserhof“ die Wahl eines Mit-  
gliedes zur Handelskammer statt. Es waren nur  
Wähler aus der Stadt Nafel erschienen, aus den  
Kreisen Schubin und Jnin war niemand zugegen.  
Als Wahlkommissar fungierte Kaufmann Lesser Waer-  
wald hier. Kaufmann Gremchanski, dessen Wahlperiode  
zu Ende ging, wurde auf 6 Jahre, von 1902—1907,  
wiedergewählt. — Der hiesige Kriegerverein hielt gestern  
Nachmittag im Schützenbause eine Generalversammlung  
ab, in der nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder be-  
schlossen wurde, von der Veranstaltung einer Weihnachts-  
feier diesmal Abstand zu nehmen; gleichzeitig wurde  
beschlossen, am 25. Januar den Geburtstag des Kaisers  
durch einen Kommerz im Saale des Schützenhauses zu  
feiern.

**? Schwab, 8. Dezember.** (Ein „Romana“)  
Die Tochter eines mit vielen Mädchen segneten  
Kühners aus einer Ortschaft im hiesigen Kreise ging  
im Frühjahr nach Pommern auf Arbeit. Hier knüpfte  
sie ein Verhältnis mit einem jungen Arbeiter an, das  
nicht ohne Folgen blieb. Als die Eltern Nachricht  
hiervon bekamen, unterzogen sie der Tochter die Heims-  
kehr, und nur dann wollten sie dieselbe aufnehmen,  
wenn sie als Frau zurückkäme. Die jungen Leute  
hatten nun nichts Gilereres zu thun, als sich in  
Pommern trauren zu lassen. Vor einigen Tagen ist  
das junge Ehepaar, reichlich mit Geldmitteln versehen,  
bei den Eltern eingetroffen.

**s. Jaffrow, 8. Dezember.** (Goldschne-  
zettel.) Die religiöse Feier der goldenen Hochzeit des  
Glasermeisters S. Arndtschen Ehepaars fand gestern  
in der Synagoge statt. Der Geistliche hielt die Weihe-  
rede, dann überreichte er dem Jubelpaar die Ehe-  
jubiläum-Medaille mit der Zahl „50“. Im Hause

Diensthoten in der Stille der Nacht ober des grauen-  
den Morgens vernahmen.

Ein, zwei mal, als fast das ganze Haus zu-  
sammenlief, hatte sie ihn auch eingelassen, um nicht  
vor Scham und Angst zu vergehen. Von da ab ließ  
sie aber die Fahnenbold bei sich wohnen und schlafen,  
um bei Tage Gesellschaft und bei Nacht Schutz zu  
haben.

Seit Monaten stand sie im Begriffe, auf- und  
davonzugehen. Aber sie fürchtete sich davor, daß er  
ihr nachkommen und sie wieder holen würde. Und  
sie mußte dann zu ihm zurückkehren, so lange sie noch  
nicht geschieden war; so wollte es das unerbit-  
liche Geschick. Zu einer Scheidung lagen aber geletz-  
liche Gründe bis jetzt nicht vor, wie man ihr gesagt  
hatte. Auch fürchtete sie den unermesslichen Stachel,  
der sich natürlich am liebsten an die Zersetzen bekannter  
Persönlichkeiten heftet. Ganz im Geheimen — sie  
selbst gestand es sich freilich ein — lebte trotz aller  
Verachtung und gerechten Groles noch ein Nest von  
Zuneigung zu dem einst angebeteten, noch immer  
schönen und stattlichen Manne in ihr.

Zuweilen schämte er sich auch seines unwürdigen  
Lebens. Er klagte sich dann selbst an, ver sprach,  
sich wieder aufzuraffen, ein anderer Mensch zu  
werden, in die Provinz zu gehen und dort wieder als  
Mime zu wirken und zu schaffen. Dann war er sanft  
und weich, hielt sich tagelang zu Hause und behandelte  
seine Frau mit achtungsvoller, sanfter Zärtlichkeit,  
welche die Gesträfte um ihn Herz schmolz. Dann verzickte  
sie ihm wieder und glaubte für einige Tage, daß noch  
alles wieder gut werden könne.

Stehend ein Zufall: daß er einen seiner Freunde

bes Jubelpaars erschienen dann die Stadtbehörden,  
Verwandte und Freunde zur Gratulation. Die Tisch-  
einrichtung, der der Jubilar seit 50 Jahren als Mitglied  
angehört, überreichte ihm ein Ehrendiplom wie auch  
ein Gruppenbild.

# Büchermarkt.

**\* In tausend Gefahren.** Eine Erzählung für die  
reifere Jugend von Bruno Carlepp. Mit vier Vollbil-  
dern nach Originalen von O. Meyer-Wegener. Verlag  
von Levy & Müller in Stuttgart. 272 Seiten Gr. 8. Preis  
eleg. geb. M. 4.50. Ein Hamburger Handelshaus  
schickt einen Bevollmächtigten nach Ostasien, um eine dortige  
im Niedergange begriffene Plantage der Firma zu retten.  
Die Ausführung des Auftrages, an der sich noch ein  
zweiter „Hamburger Junge“, ein österreichischer Welt-  
reisender, sowie ein Sohn der Ingenieure betheiligen, ist mit  
vielen Gefahren verbunden und verwickelt die vier Freunde  
von Siang nach China, Japan und Sibirien, von wo aus  
sie endlich nach kurzer Gefangenenshaft unter den dortigen  
Deportirten wohlbehalten zur Heimat zurückkehren. Nebenbei  
erwirbt sich der jugendliche Leser Kenntnisse von Land  
und Leuten der walden und gerade jetzt wieder im Vorder-  
grunde der weltgeschichtlichen Ereignisse stehenden asiatischen  
Völkerkämpfe.

**\* Die sechs Kompanien.** Eine Erzählung für junge  
Mädchen von Carola von Gnatow. Mit vier Vollbil-  
dern nach Originalen von O. Meyer-Wegener. Verlag  
von Levy & Müller in Stuttgart. 312 Seiten 8. Preis  
eleg. geb. M. 4.50. Diese neueste Erzählung der be-  
kannten Schriftstellerin zeigt, in eine wie traurige Lage  
ein junges Mädchen gerathen kann, wenn es sich nur auf  
die Hilfe seiner Eltern und Verwandten verläßt und nichts  
gelernt hat, womit es sich später seinen Lebensunterhalt  
verdienen kann, und ist gleichzeitig eine Illustration des  
auch für die Mädchenwelt wichtigen Spruches: „Selbst ist  
der Mann!“ Der dramatische Aufbau des Ganzen, die  
keinen Augenblick an Spannung nachlassende Darstellung  
heben die Geschichte über das Niveau der gewöhnlichen Bad-  
schickliteratur empor.

**\* Goethes ausgewählte Gedichte** in chronologischer  
Folge mit Anmerkungen herausgegeben von Otto Harnack.  
H. 9. geb. in 2 Bänden. M. 3.—, geb. in Leder M. 4.—.  
(Verlag von Friedr. Vieweg & Sohn in Braunschweig.)  
Goethes menschliche und künstlerische Entwicklung spiegelt  
sich am deutlichsten in seinen Gedichten ab, deren übliche  
Anordnung freilich diese Spiegelung wenig erkennen läßt.  
Es ist daher ein verdienstvolles Unternehmen, daß Prof.  
O. Harnack aus Goethes Gedichten die wichtigsten heraus-  
gehoben hat und in dieser auf durchaus neuen und  
unabhängigen Grundsätzen beruhenden Auswahl in  
chronologischer Folge ein vollständiges Bild des persönlichen  
dichterschen Lebensganges Goethes darbietet. Der eigen-  
artige Vortrag der Harnackschen Auswahl wird noch da-  
durch erhöht, daß zu jedem Gedicht kurz erläuternde  
Stellen, die es in Goethes Lebenswerk einmündet, angeben  
ist, was zur Erleichterung des Verständnisses wesentlich  
beitragen wird.

**\* Das Thurm-Engel.** Eine Geschichte für Kinder.  
Von Tom Schumacher. Verlag von Levy & Müller in  
Stuttgart. 228 Seiten 8. Preis eleg. geb. M. 3.—.  
Das einzige Döcklein eines Thurmwärters, Angelia,  
ist ein Kind, das wegen seines gefährlichen Wesens von aller  
Welt verachtet und verärgert wird. Engle wird  
insolange eitel und gefällig. Da tritt an das  
Mädchen die Verlockung in Gestalt eines kühnen  
englischen Ehepaars heran, das es mit auf seine Reisen  
nehmen und später adoptiren will. Bald aber wird das  
Mädchen der ununterbrochenen Vergünstigungen überdrüssig  
und sehnt sich nach dem Thurm und seinen Eltern zu.  
Schnell und wird aber erst nach einer schweren Krankheit  
erhört, während der sich das englische Ehepaar nur wenig  
um sie kümmert. Die spanische Erzählung wird in jedem  
Kind eine tiefen Eindruck hinterlassen.

**\* Mauerpflänzchen.** Eine Geschichte für Kinder.  
Von Luise Koppen. Mit vier Farbdruckbildern von O.  
Meyer-Wegener. Verlag von Levy u. Müller in Stutt-  
gart. 264 Seiten Großformat. Preis elegant gebunden  
4.50 Mark. — Sechs Geschwister, Knaben und Mädchen,  
werden von den Eltern während ihrer Abwesenheit in  
einem Bade der Dohr einer noch sehr jugendlichen Tante  
übergeben, die an den Ausbunden gern ihre erzieherische  
Talent erproben möchte. Die Straiche, welche die sechs  
Pflänzchen auf ihrem geschäftlichen Verfallungsort,  
einer alten Mauer im Garten, ausbreiten und vollführen,  
bilden den Inhalt dieser Geschichte, die so reich an drolligen  
und hochkomischen Szenen ist, daß die jugendlichen Leser  
aus dem Lachen nicht herauskommen.

**\* Komteschen Reih.** Eine Erzählung für junge  
Mädchen von Käthe von Becker. Mit einem Titelbild von  
O. Meyer-Wegener. Verlag von Levy u. Müller in Stutt-  
gart. 267 Seiten 8. Preis elegant gebunden 4.50  
Mark. Mit vorzüglicher Darstellungsweise und einer bis  
ins kleinste meisterhaft durchgeführten Charakterzeichnung  
hietet die Verfasserin der so beliebten „Witben Hu-mel“  
in „Komteschen Reih“ (Abkürzung von Komte) den jungen  
Mädchen eine Erzählung, die zum Besten gehört, was in  
den letzten Jahren auf diesem Gebiete hervorgebracht  
wurde.

**\* Bon dem Verlage Hermann Seemann Nachfolger  
in Leipzig** ist ein von Arnaldo Sartorio zusammen-  
gestelltes überaus schmackhaftes „Weihnachts-  
album“ herausgegeben worden. Dasselbe enthält über  
zwanzig Weihnachtslieder und Weihnachtschoräle für Ge-  
sang mit leichter Klavierbegleitung, sowie weiterhin noch  
eine größere Reihe von und zwerghaft gezierter Weih-  
nachtsmelodien. Preis 1.50 Mark.

**\* Frau U. Wicand,** die schon mehrfach mit heiteren  
Poetereien in plattdeutschem Dialekt an die Öffentlichkeit  
getreten ist, hat ein neues Opus erscheinen lassen, das den  
Titel führt: „Dem Mädel Rudernäs sien Droom“.  
Originelles Gedicht, vertheilt von E. Spooßwald. Den  
Freunden des ostpreussischen Dialekts wird das heitere  
Poem gewiß einen Spaß bereiten. Das sauber aus-  
gestattete Heftchen ist für 40 Pf. im Buchhandel zu haben.

auf der Straße traf, daß er sich, während sie spielte,  
zu Hause langweilte, und alles war beim Alten.  
Nach solchen kurzen Perioden pflegte er es ihm so  
heftiger zu treiben. Anna gab ihm alles Geld, das  
sie entbehren konnte, um unangenehme Szenen aus  
dem Wege zu gehen. Lieber schränkte sie sich selbst ein.  
Sie wunderte sich sogar eigentlich, daß er nicht noch  
größere Anstöße an ihre Kasse stellte; denn so viel sie  
erfahren konnte, verkehrte er nur in feineren Wein-  
restaurants und Cafés.

Seine Gesellschaft bestand jetzt aus einer gewissen  
Art von jungen Lebemannern der Börsen- und  
Finanzwelt, die sich zum Theater hingezogen fühlten.  
Die Aufklärung darüber gab ihm am 1. April, einem  
häßlichen Sturm- und Regentage, eine Anzahl von  
ihm unterschriebener Wechsel, die man ihr präsentirte,  
da sie zufällig zu Hause war. Hermann selbst war  
erst gar nicht heimgekommen, wohl aus Furcht und  
einem letzten Heft von Schamgefühl. Im ganzen be-  
trug die Schuldsumme etwa 7000 Mark, die einige  
bekannte Hoteliers und Weinhändler auf ihn gezogen  
hatten. Auf der Bank hatte sie kaum 2000 Mark  
liegen. Sie konnte also nicht zahlen und wollte es  
auch nicht. Nein, sie wollte nicht!  
Trotz ihrer großen Eage und all ihrer Spar-  
samkeit war es noch nicht gelungen, die Hypothek auf  
dem Häuschen ihres Vaters ganz zu tilgen oder sich  
selbst ein kleines Kapital zu ersparen. Und hatte sie  
nicht auch Verpflichtungen gegen ihre jüngeren Ge-  
schwister, denen sie mit einer Mitgift und Studien-  
unterstützung forthelfen wollte?

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

### Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 9. Dezember.  
1 Uhr. Das Haus ist schwach besetzt.  
Am Bundesratsstische: Anfangs nur Kommissare u. a.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation von Dr. v. Gumboldt (Reichspartei):  
Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß den Kriegsteilnehmern, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1899 die jährliche Beihilfe von 120 Mark bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder mangels finanzieller Mittel die Auszahlung verweigert wird? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um schleunigst und eingehend diesem Mißstande ein Ende zu machen?  
Vizepräsident Graf v. Helldorf teilt mit, daß der Reichskanzler Hr. von Tschammer plötzlich heftig an Influenza erkrankt sei und deshalb die Interpellation nicht beantworten könne. Er schlägt daher vor, die Interpellation von der Tagesordnung abzusetzen.

Abg. Dr. v. Gumboldt (Reichspartei) hat nichts dagegen einzuwenden, bittet jedoch, die Interpellation noch an einem Tage vor den Weihnachtsferien auf die Tagesordnung zu setzen.

Die Interpellation wird hierauf von der Tagesordnung abgesetzt.  
Der Gesetzentwurf über die Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemysl-Stuffes wird in dritter Beratung definitiv angenommen.  
Hierauf wird die erste Beratung des Zolltarifgesetzes fortgesetzt.

Abg. Dr. v. Bismarck (Nationalliberal): Meine Freunde wünschen, daß bei dem Zolltarif Industrie und Landwirtschaft Hand in Hand gehen. Der neue Tarif soll uns die nötigen Waffen für die neuen Handelsverträge in die Hand geben. Wir sind der Meinung, daß einige der Tariffsätze nicht genügend sind, andere wieder halten wir zu hoch. Die Eisen- und Stahlindustrie hat im allgemeinen keine höheren Sätze verlangt, sie hält die durch die Handelsverträge festgesetzten Sätze für ausreichend, wünscht aber auch nicht, daß darunter heruntergegangen wird. Besonders leidet die Eisenindustrie unter der Einfuhr ausländischer Maschinen, hier ist ein höherer Zoll um so mehr am Platze, als das Ausland häufig weit niedrigere Zölle zahlt als wir. Auch braucht das Ausland nicht die sozialpolitischen Lasten zu tragen, die unsere Industrie trägt, und die fortgesetzt im Steigen begriffen sind. Wir tragen diese Lasten zwar gern, und besonders ich, als warmer Arbeiterfreund wünsche, daß sie noch höher würden, aber wir müssen doch immer dabei die Konkurrenz des Auslandes in Betracht ziehen. Vielleicht wird unsere Industrie diese Lasten leichter tragen können, wenn ihr Absatz durch den Ausbau leistungsfähiger Wasserstraßen erleichtert wird. (Unruhe rechts.) Man wirft der Industrie vor, daß sie dem Auslande billiger liefere als dem Inlande, wenn dies geschehen ist, geschah dies nur im Interesse der Arbeiter; sehr oft werden nur um die Arbeiter zu beschäftigen, Arbeiter unter dem Selbstkostenpreis angenommen. Die Vorwürfe gegen das Kohlenyndikat sind ungerechtfertigt, die Klagen über zu hohe Kohlenpreise stammen meistens von Leuten her, die sich nicht rechtzeitig beim Syndikat gemeldet und infolge dessen aus zweiter und dritter Hand die Kohlen zu theuren Preisen erhalten

haben. Die Syndikate halten auf gemeinsame Kosten unrentable Betriebe aufrecht, wenn die Syndikate nicht wären, würden viele tausende Arbeiter mehr brotlos sein, als es jetzt der Fall ist. Ueber die Frage der Minimaltarife für Getreide sind meine Freunde getheilter Ansicht. Der Teil, zu dem ich gehöre, meint, daß die gesetzliche Festlegung von Minimaltarifen unter Umständen den Abschluß von Handelsverträgen unmöglich machen kann. Die Herren von der Regierung freilich und auch der Abgeordnete Dr. Raabe saßen freilich, daß der Minimaltarif kein Hinderniß für neue Verträge sein wird. Mit solchen allgemeinen Redewendungen jedoch können wir uns nicht zufrieden geben. (Bewegung.) Der Mann, der das Wort von der „Mimikritze für höhere Zölle“ erfunden hat, hat ein würdevolles und tatloses Wort gesprochen. (Unruhe links.) Die Jollpolitik des Fürsten Bismarck hat man zu Unrecht angegriffen, wenn unsere Industrie die schweren Zeiten der siebziger Jahre so gut überwunden hat, so danken wir es doch in erster Linie ihm. Wenn wir mit diesem Tarif des Alten gedenken, der im Sachsenwalde ruht, so wird hoffentlich ein Tarif zustande kommen, der gleich vortheilhaft sein wird für Pflüg und Hammer und Ambos. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Rösicke (Bund der Landwirthe): Die Rede des Abgeordneten Bräse wirkte nur erheitend, seine Logik war von derselben Art wie der Satz, daß die Armuth von der großen Pauvertät herkommt. Ueber die Haltung des Reichskanzlers wollen wir erst dann ein Urtheil fällen, wenn die Sätze der Getreidezölle gesetzlich festgelegt sind. Ueber die Ursachen und Wirkungen der Handelsverträge herrscht vielfach noch eine falsche Anschauung, ihre Ursache war keine wirtschaftliche, sondern eine politische. Die deutsche Landwirtschaft ist dabei verkauft, unsere passive Handelsbilanz ist immer größer geworden. Nun spricht man von dem großen Wohlstand, den die Handelsverträge gebracht haben sollen. Wo ist er denn geblieben? Er ist zerplatzt wie eine Eisenkugel. Allein im letzten Jahre sind über 2 Milliarden an Kursverlusten verloren gegangen. Die Handelsverträge haben nur Ueberproduktion und Uebergründung gebracht. Der vorliegende Tarif enthält nun denselben Fehler wie die Handelsverträge. Die Industrie ist zu viel, die Landwirtschaft nicht genügend geschützt worden. Der Minimalzoll von 5 Mark für Getreide ist viel zu niedrig, 1887 wollte die Regierung 6 Mark vorschlagen, und dabei waren damals die Getreidepreise und die Transportkosten weit höher als heute. Die Landwirthe wollen nur ihre Existenz sichern, ist das Brotmunder? Wenn das Bucher wäre, wäre ja auch jeder Streik Bucher. (Widerspruch bei den Sozial.) Redner polemisiert des weiteren gegen den Abg. Hebel, die „Liebesgabenpolitik“ habe der Landwirtschaft keinen Vortheil gebracht. Auch sei es falsch, von einer Mehrbelastung der Konsumenten durch die Zölle zu reden. Die Landwirtschaft sei zehn Jahre lang mit Verprechungen hingehalten. Jetzt sei es endlich Zeit, diese Verprechungen zu erfüllen. Es gebe nur ein Entweder oder. Entweder der Landwirtschaft werde Gerechtigkeit zu theil, oder man müsse auf alle Zölle verzichten, sowohl auf industrielle wie auf landwirtschaftliche. Hoffentlich werde die Regierung die Konsequenz aus ihren Reden ziehen und die Forderungen der Landwirtschaft erfüllen, damit es heißt: Im Anfang war das Wort, am Ende war die That. (Beifall rechts.)

Nach einigen Bemerkungen des Abg. v. R.

Nicht am (Zentrum), die auf der Tribüne unverständlich bleiben, wird ein Vertagungsantrag angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. (Interpellation, betreffend den Wessener Prozeß. Fortsetzung der Beratung des Zolltarifs.)  
Schluß 3 1/4 Uhr.

### Handelsnachrichten.

Berlin, 7. Dezember. (Original-Börsenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren:  
Ia. Kartoffelmehl 15,00—15,75 M., Ia. Kartoffelfstärke 15,00—15,75 M., IIa. Kartoffelfstärke 12,5—13,50 M., feuchte Kartoffelfstärke Frachtparität Berlin 7,50 M., Febriciten bei Frankfurt a. D. zahlen frei Berlin 7,50 M., gelber Syrup 17,25—17,75 M., Capillair-Syrup 18,00 bis 18,50 M., Export 1,50—2,00 M., Kartoffelzucker, gelber 17,50—18,00 M., do. do. Capillair 18,25—18,50 M., Hum-Kouleur 32,00—33,00 M., Bier-Kouleur 31,00—32,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 2,50—2,10 M., do. IIa. 1,75—1,80 M., Weizenstärke (Feinmehl) 35,00—36,00 M., do. (grobfüßig) 36,00—37,00 M., Gallein und Schleim 38,50—40,00 M., Stärke 31—32 M., Stärke 31,00—32,00 M., Weizenstärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Städen) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

### Warenmarkt.

Danzig, 9. Dezember. Weizen höher. Gehandelt ist inländischer fein hochmütig 777 Gr. 180 M., hant alt 750 Gr. 180 M., Sommer 718 Gr. 165 M., russischer zum Transit roth 732 Gr. 183 M. der Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M., russischer zum Transit 717 Gr. 102 M., 714 und 741 Gr. 103 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste und ründer. Gehandelt ist inländische große 668 Gr. 124,50 M., 662 Gr. 125 M., hell 674 Gr. 125,50 M., 674 Gr. 126 M., weiß 698 Gr. 127 M., 692 und 721 Gr. 128 M., Chevaliers weiß 688 Gr. 132 M., fein weiß 674 Gr. 134 M., 683 Gr. 135 M., kleine 662 Gr. 123 M., russische zum Transit — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 144, 145, hell 146, 146,50, 147, 148 M., weiß 149, 150 M., fein weiß 151 und 152 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße Koch- 175 M., russische zum Transit — M. per Tonne gehandelt. — Weizen-Triebe. — Temperatur: — 4 Grad Reaumur. — Wind: W.

Wagdeburg, 9. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Saccharose 7,92 1/2—8,02 1/2, Napoproducte 75 Proz. ohne Saccharose 6,35, Mühlg. Krijaluzer I. mit Saccharose 28,20, Bioratrade i. o. F. 28,45, Gemahl. Raffinade mit Saccharose 28,20, Gemahl. Mehl I. mit Saccharose 27,70, Zucker i. Produkt Transit i. ab W. Hamburg per Dezember 7,17 1/2 Gd., 7,25 Br., per Januar 7,25 Gd., 7,30 Br., per März 7,45 Gd., 7,50 Br., per Mai 7,60 Gd., 7,65 Br., per August 7,85 bez., 7,92 1/2 Gd. — Steig.

Hamburg, 9. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen fest, do. loco 168—174, Laplata 135—140. — Roggen fest, südruss. fest, cit. Hamburg 107—112, do. loco 108—112, mecklenburgischer 141—146. — Mais fest, 137,00. — Laplata 118,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Weizen ruhig, loco 56,00. — Spiritus (unverändert) still, per Dezember 14,00—13,50, per Dezember-Januar 14,25—13 1/2, per Januar-Februar 14,50—13,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Cads. — Petroleum still, Standard white loco 6,95. — Wetter: Gemittelt.

Wien, 9. Dezember. (Getreidebericht.) In Wien, Roggen, Vaser kein Handel. — Hübel loco 60,00, per Mai 56,00. — Wetter: Triibe.

Paris, 9. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, per April 8,71 Gd., 8,72 Br., per Januar per April 7,36 Gd., 7,37 Br., Vaser per April 7,56 Gd., 7,57 Br. — Mais per Mai 5,59 Gd., 5,60 Br. —

Kohlraps per August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Milde.

Paris, 9. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, per Dezember 22,40, per Januar 21,60, per Januar-April 22,50, per März-Juni 23,15. — Roggen ruhig, per Dezember 16,00, per März-Juni 16,75. — Mehl ruhig, per Dezember 27,80, per Januar 28,15, per Januar-April 28,65, per März-Juni 29,15. — Hübel 5 Haupter, per Dezember 57,25, Januar 57,50, per Januar-April 58,00, per Mai-August 58,75. — Spiritus ruhig, per Dezember 28,50, per Januar 28,25, per Januar-April 28,75, per Mai-August 29,75. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 9. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen steigend. — Roggen steigend. — Hafer fest. — Gerste steigend.

Ausverkauf, 9. Dezember. (Getreidebericht.) Weizen auf Termine geschäftlos. — Roggen auf Termine fest, per März 132. — Hübel loco 29 1/2, per Mai 29 1/2.

London, 9. Dezember. (Getreidebericht.) In London, Weizen beiträchtigt geforderter Preis, aufschlag das Geschäft. Gerste nationale Nachfrage, Hafer stramm. Stadtmehl 22—23 1/2. Von schwimmendem Getreide Weizen Geschäft beiträchtigt durch geforderter Preis aufschlag, türkischer Mais 1/4 s. höher.

New-York, 9. Dezember. Weizen per Dezember . . . D. 86 1/2 C. per Mai . . . D. 88 1/2 C.

### Geldmarkt.

Frankfurt a. M., 9. Dezember. (Effekten-Sozietät.) Deut. Kreditaktien 205 70, Franzosen 140,90, Lombarden 18,20, Deutsche Bank 199,90, Dresdner Bank —, Gothaerbank —, Diskontokommandit 178,90, Berliner Handels-Gesellschaft 137,90, Bochumer Gußstahl 168,70, Seltenthiere —, Harpener 160,00, Siberia —, Laurahütte 182,70, ostigeisen 27,10, Schudert 99,30, Nationalbank 102,50, 1860er Rente 142, Schwächer.

Nachbörse. Handelsgesellschaft 138. Wien, 9. Dezember. Ungarische Kreditaktien 666,00, Oesterreich. Kreditaktien 656,75, Franzosen 659,00, Lombarden 75,00, Gebirgsbahn 479,00, Oesterreich. die Bapierrente 95,00, Uproi, ungarische Goldrente 118,80, Oesterreich. Kronenrente 95,95, ungarische Kronenrente 94,00, Marknoten 117,25, B. in Wien 451,50, Tabakaktien 298,00, Länderbank 423,50, Türkische Loose 101,50, Rüstfader Lit. B., —, Briger —, Prager Eisen —, Alpine Montan 404,50, — Schwächer.

Paris, 9. Dezember. Bors. Mehl 101,52 1/2, Mehlener 101,20, Spanier amere Anleihe 75,90, Bors. Portugiesen 27,70, Bors. türk. Anleihe Gr. C. 27,47 1/2, do. Gr. D. 24,97 1/2, Turkenloose 108,00, Ottomanbank 531, Rio Tinto 1022, Südkaukasus —, — Träge.

### Wollmarkt.

London, 9. Dezember. Preise unverändert. Bradford, 9. Dezember. Wolle ruhig, unverändert. Feine Wolle fest, Käufer abwartend, Spinner und Fabrikanten beschäftigt.

### Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 9. Dezember. Wasserstand 1,22 Meter über 0. Wind: West. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Viel Regen. — Schiff-Verkehr: Weichsel eisfrei; nichts angekommen und abgefahren.

Ein stets willkommenes Geschenk ist die in der ganzen Damenwelt wegen ihrer Vorzüglichkeit so sehr beliebte „Patent-Myrrhollin-Seife“. Einzige in ihrer Art zur Haut- und Schönheitspflege, mild und erfrischend im Gebrauch mit angenehmem Parfüm.

920

sie darf unterm Weihnachtsbaum nicht fehlen.

Die „Patent-Myrrhollin-Seife“ ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage berendet die Myrrhollin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Cartons à 3 Stück franco gegen Nachnahme von M. 3.—.

Sieben traf ein:  
Anhang zu d. Gedanken und Erinnerungen  
von  
**Otto Fürst v. Bismarck**  
2 Bände  
elegant gebunden à 10 M.  
Weiterbestellung freundlichst erbeten.  
**Friedr. Ebbecke,**  
Büch- u. Kunsthandlg.,  
Varenstraße 8.

Anfertigung von  
**Damen- u. Kindergarderobe**  
Zuch- u. Weiterhandlung  
Katharina Morres, Boiestraße 8.

**Schuhwaren**  
besten Qualität  
für  
Herbst u. Winter  
in  
größter Auswahl  
bei  
**H. Hirsch,**  
27 Friedrichstr. 27  
Anfertigung nach Maass  
in modernen Façons  
aus bestem Material.  
**Billige Preise.**  
Gegründet 18,9.

Hochfeine  
**Kanariensänger**  
m. d. edelst. Gesangstour,  
versendet streng reell geg.  
Nach u. Garant. d. Werth.  
u. gesund. Ankauf zu 8, 10,  
12, 15, 20-30 Mk. auf 6 Stk.  
Probzeit. Kräftige, gesunde  
Zuchtweibchen.  
Stück 2 M. Preisliste gratis.  
Grühl's Kanarienzucht, Kötzenbrode.

**Keinen Bruch mehr!**  
2000 Mark Belohnung  
Dmjenigen, welcher beim G. brauch  
meines Bruchbandes ohne Feder  
— im Jahre 1901 mit 3 goldenen  
Medaillen und 3 höchsten Aus-  
zeichnungen, Kreuz von Verdienste  
beehrt, nicht von seinem Bruch-  
leiden vollständig geheilt wird.  
Auf Anfrage Proschüre mit hundert  
bedruckten Dankschreiben gratis u. reco.  
durch das Pharmaceutische Bureau  
Valtenberg Solland Nr. 245.  
Da Ausland — Doppelporto.  
Für Deutschland: Ernst Muff,  
Drogerie, Osnabrück Nr. 245.

Als passende  
**Weihnachtsgeschenke**  
empfehle  
**Victoria-Nähmaschinen**  
sowie  
Nähmaschinen anderer erstklassiger Fabrikate.  
**Regina-Waschmaschinen**  
**Germania-Wringer**  
**Geldschränke Fahrräder**  
nur erstklassige Marken  
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.  
**W. Oklitz, Mechaniker,**  
Bromberg, Friedrichsplatz 14.  
Aeltestes u. größtes Fahrradgeschäft am Platze.  
Reparaturwerkstatt  
mit elektr. Kraftbetrieb.

Ostdeutsche  
Instr.-Fabrik von **M. Wendler, Friedrichstr. 36.**  
Größtes Spezialgeschäft der Provinz.  
Colossale Auswahl aller nur denk-  
baren Musik-Instrumente zu wirk-  
lichen Fabrikpreisen.  
Ganz besonders empfohlen:  
Schüler-Violen mit Kasten.  
Musikwerke, selbstsp. u. z. drehen.  
Guitarr-Zithorn (Mengenbauer).  
Garantirt beste Bezugsquelle.  
Cataloge franko.  
Umtausch nach dem Feste gestattet

**10 Stück neue Pianinos**  
(Anschbaum und schwarz)  
unter Garantie sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt (5379)  
**Müller's Piano-Magazin.**  
N. B. Die Pianinos haben durch Laden-Unfall nicht geklitten  
gibt's nicht mehr, seit Seccol existirt.  
Einfach — billig — Erfolg verbläffend.  
**Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.**  
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.  
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

**Ausverkauf!**  
Wegen Raumangel stelle ich meine großen **Möbelvorräthe**  
zu sehr **billigen Preisen** zum Ausverkauf.  
Mein Geschäft befindet sich jetzt **Bahnhofstraße Nr. 5.**  
Es bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von (332)  
**Brautausstattungen.**  
Damen- u. Herren-Schreibische, Bücherschränke, Buffets, Serviertische,  
adretliche Salontische, Sopha- u. Ausziehtische, eleg. Plüsch-Garnituren,  
altdeutsche Sophas, Bettstellen in Nußbaum, Eiche u. Birke, Waschtische  
mit Marmor-Ansatz, Kleiderschränke, Wäschepiende, Stühle etc.  
Teppiche in Courmay-Velvet, Axminster, Smyrna, Portieren, Divandeden,  
Tischdecken, englische Tüll-Gardinen, gestickte Stores, Rouleaux etc.  
alles vorzügliche Qualitäten.  
**A. Schmeling, Möbelfabrik,**  
5. Bahnhofstraße 5.

**Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke**  
Actien-Gesellschaft.  
Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke  
in Danzig.  
Specialität:  
**Dampfkessel**  
jeder Art.  
Hydraulische Nietung u. pneumatische Stemmvorrichtung.  
Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Optisches Spezialgeschäft **Oscar Meyer,**  
Bromberg, Friedrichstraße 54,  
gegenüber Rosenthal.  
Fachmännisches Anpassen  
von Augengläsern und Ausrüstung  
von Brillen und Klemmern unter  
Verwendung der besten, sich durch-  
schärfsten Rathenower Gläser. Großes  
Lager aller optischen Instrumente  
und Artikel zur Krankenpflege.

**Bettfedern** w. sauber ger.  
u. an Wunsch  
abgeholt. Geschw. Albrecht,  
71 Kaiserstr. 7 neben der Post.  
**Roggen-Daug- u. Preßrohr,**  
**Häsel, Heu, Kouragen etc.**  
officieren billigst Landwirthsch.  
Ein- und Verkauf Verein  
Bromberg, Töpferstr. 3. Teleph. 291.

Neu u. billige  
**Weihnachts-Geschenke**  
nur im Stoff-Weiter-Geschäft  
Kühnauerstr. 8 u. Töpferstr.-Ecke  
zu haben.  
Gerrenstoffe in groß. Auswahl.  
Ueberzeugung macht wahr.  
**A. Wisniewska.**

**PHOTOGRAPHISCHE APPARATE**  
ohne Vorkenntnisse zu benutzen  
Anleitung  
kostenlos  
entwickelt  
Tonbilder  
Vorderplatten  
Kleinformat  
5 Jahre Garantie  
empfehl.  
**CARL SCHMIDT,**  
vorm. S. J. Reinert  
Bromberg.

**Christbaumschmuck**  
zu sehr billigen Preisen,  
**Cornister**  
und **Schultaschen**  
von 50 Pfg. an empfiehlt  
**R. Salinger, Poststraße 6.**  
Buppenrubentapeten  
bei Schleiwing, Danzigerstr. 150.

Jeder Pferdebesitzer  
kaufe nur unsere stets scharfen  
**Patent-H-Stollen**  
(Kronentritt unmöglich)  
mit neugier.  
Fabrikmarke  
Nachahmungen  
weiss man zu-  
rück, da die Vor-  
züge d. H-Stollen  
bedingst sind  
durch einen beson-  
dere Stahl-Art,  
die nur wir verwenden.  
Man verlange neuesten illust. Katalog.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg.

**Eldgeweihe**  
hat billig abzugeben  
**R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.**  
Dr. med. **Hair von**  
**Asthma**  
sich selbst u. viele hunderte Patienten  
heilte, 1 brt unentgelt. best Schrift  
**Contag & Co., Leipzig.**

